

# **Landesbibliothek Oldenburg**

**Digitalisierung von Drucken**

**Oldenburger Nachrichten für Stadt und Land. 1938-1939  
72 (1938) (ab 12.4.1938)**

213 (9.8.1938)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-817668](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-817668)

Die „Nachrichten“ erscheinen täglich, auch an den Sonntagen. Bezugspreis ohne Postaufschlag monatlich 2,10 RM. Fernsprecher: 3446. Schriftleitung 2742. Bei Betriebsstörungen usw. den den Besizer telegrafisch anrufen. Die Redaktion der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises. Anzeigenpreis: Die 45 mm breite Millimeterzeile 16 RM. Familienanzeigen 8 RM. Vortragsanzeigen das Wort 8 RM. Im Zeitlich die 68 mm breite Millimeterzeile 45 RM. Anzeigen: Oldenburgische Anzeigebank, Gommery- und Verlagsanstalt, Handelsplatz 5, sämtlich in Oldenburg i. O. / Postfachkonto Hannover 22381

# Oldenburger Nachrichten

für Stadt und Land

Sauhschriftleiter Dr. Alfred Schürz Verantwortlich für Politik, Unterhaltung und Bild: Dr. Hermann Schürz; Schriftl. Hauptredaktion: Jacob Heppner, Stefanie u. Straßhof; Verantwortlich für den Sportteil, die Werbebeilage und sämtliche Hermann Spöck; für die Sonntagsbeilage Dr. Alfred Schürz (samt in Oldenburg). Berliner Schriftleitung: Joseph Dres. Berlin W 35, Viktorstr. 4 A (Fernr.: Kurier 9361/66). Verantwortlich für den Anzeigenteil Karl Meyer, Oldenburg. Fern VII. 88; Ueber 13 000. Zur Zeit Preisliste Nr. 12 gültig. Druck und Verlag von Dr. Schürz, Oldenburg i. O.

## Neuer gemeiner tschechischer Mordhelmord

Angehöriger der SDP erstickt — Ein neues Opfer der amtllich geduldeten Heze gegen die SDP

### Unter den Augen eines tschechischen Beamten

Prag, 8. August.

Der in der Tschechoslowakei amtllich geduldeten Heze gegen die SDP, die die gesamten politischen Gegner der Partei des Subtendentschums zu immer neuen Genattatigkeiten gegen deren Anhänger aufschlägt, ist in der Nacht zum Montag wieder ein blühendes Menschenleben, der Angehörige der SDP W. Paierle zum Opfer gefallen. Paierle befand sich in der fraglichen Nacht mit seinen Kameraden Kuchler und Schwarz im Gasthaus Herr in Glaserwald im Bezirk Hartmanitz im Böhmerwald. Zwischen ihnen und vierzehn anwesenden Tschechen, denen sich ein tschechischer Finanzbeamter zugesellte, kam es zu Meinungsverschiedenheiten, worauf sich der Gastwirt veranlaßt sah, die Streitworte zu verlesen die Tschechen und der Beamte hierauf das Lokal.

Als sich die drei SDP-Leute eine halbe Stunde darauf auf den Heimweg begaben, wurden sie unweit des Gasthofes von den zuvor aus dem Lokal Gewiesenen überfallen. Vor der Uebermacht verließen sie sich durch Flucht zu retten. Paierle kam jedoch hierbei nur noch etwa 100 Schritt fort; von Messerschlägen getroffen, brach er sterbend zusammen und wurde später von dem Lehrer Kusa aus Glaserwald tot aufgefunden. Der Ermordete wies insgesamt vier Stiche auf, einen hatte er in die linke Seite, einen in die rechte Seite, und zwei Stiche in den Rücken erhalten.

Der ermordete Paierle ist 28 Jahre alt und Sägewerksarbeiter. Seine beiden Kameraden sind ebenfalls Arbeiter.

Der Täter konnte noch nicht festgestellt werden. Im Zusammenhang mit der Mordtat sind dreizehn Personen festgenommen worden, die sich zur Zeit noch sämtlich bei der Gendarmerie befinden.

## Schredenskunde auf Schredenskunde

Die unendliche Kette tschechischer Robeitsatte

Wissen, 8. August.

Der Mord an dem subdendentschen Arbeiter Paierle hat sich mit Wunderselbe im Wälderwaldgebiet heraufgehoben. Obwohl der kleine Waldort Glaserwald in der Gegend des Friedens Hartmanitz kaum bekannt ist, berichtet man bereits überall die Einzelheiten der fiesan Mordtat. Die Bevölkerung sieht sich zusehends getroffen, insbesondere als zugleich von Ausstreunungen zusehends tschechischer Militärpersonen an verschiedenen Orten berichtet wird. Die Menschen stehen bleich und erschrickt herum, wissen sie doch nicht, wer von ihnen der nächste ist. Jeder, der aus seiner heimatbewußten Haltung eine Weile macht, muß jetzt das schlimmste bei den tschechischen Störenfriede befürchten. Selbst bei der Feldarbeit fängt sich niemand mehr sicher. In den Dörfern stehen die Menschen in Gruppen zusammen und besprechen das neue Verbrechen, das die Kette der Mordtaten und Verurteilungen, denen die Subdendentschen in der tschechoslowakischen Republik nimmermehr seit vier Jahrzehnten ausgesetzt sind, ohne Unterbrechung fortsetzt.

Weise die Sicherheit mehrerer Menschen. Er gab auf der Straße Mittel-Sonnen nach hohelieb mehrere scharfe Schüsse ab. Die Geschosse gingen knapp über die Köpfe der in etwa 150 Schritt Entfernung auf dem Felde arbeitenden Leute hinweg. Aus den übereinstimmenden Aussagen mehrerer Augenzeugen ergibt sich folgender Tatbestand:

Auf der genannten Straße fuhr um diese Zeit ein mit zwei Pferden bespanntes Militärfahrzeug. Hinter dem Wagen fuhr zwei Soldaten auf Fahrrädern. Einer von ihnen schloß mit seiner Militärpistole gegen die Allee-Bäume der Staatsstraße. Auf die Kurve einer Frau, der eben eine Kugel am Kopf vorbeigezogen war, fuhr der Soldat, der die Schüsse abgegeben und sein Rad in der Richtung Mittel-Sonnen umgewendet hatte, gegen hohelieb davon. Niemand hatte den Soldaten auch nur den geringsten Anlaß zum Schießen gegeben, so daß angenommen werden muß, daß er grundlos und in ganz unverantwortlicher Weise das Leben deutscher Arbeiter gefährdete.

### Der Kampf des Hasses

Der „Deutsche Dienst“ zu der Häufung der Robeitsatte

Berlin, 9. August.

Zu den in den letzten Tagen wieder gehäuften Ausbreitungen tschechischer Roblinge gegen Subdendentsche schreibt der „Deutsche Dienst“ u. a.:

Die lange Kette der gegen das Subdendentschum gerichteten tschechoslowakischen Drangulierungen, Mißhandlungen, Drohungen, darunter auch bestialische Morde, wurde von nordböhmischen Gegnern der Subdendentschum um ein neues sehr schmerzliches Glied ergänzt. In der Nacht zum Montag ist ein blühendes Menschenleben, der 23jährige Sägewerksarbeiter W. Paierle, ein Subdendentscher, erloschen worden. Was läßt mehr als die Tatsache der vier Stiche, deren wohl jeder tödlich wirken mußte, auf den bestialischen Charakter der Tat und den Haß der Mörder schließen? Eine Uebermacht hat sich über drei Subdendentsche hergemacht; Paierle blieb das Opfer des wahnwinnigen Ueberfalls, er mußte verbitten für einen wahnwinnigen Haß, der gegen sein Volkstum gerichtet ist. Die tschechischen Aktionäre, die sich an den tschechischen Tagen gegen die Subdendentschen Teilnehmer am Turn- und Sportfest in Breslau richteten, der beispiellose Robeitsatt gegenüber einem schwerkranken Turner, die Verprügelung eines ahnungslosen subdendentschen Motorradfahrers in Unter-Pfissen, die Schießübungen tschechischer Soldaten auf deutsche Bauern am 8. d. M. bei Mittel-Sonnen, die Mißhandlungen des subdendentschen Abgeordneten Dr. Eicholz durch tschechische Beamte, der nächste Ueberfall auf den deutschen Arzt Dr. Stelzig in Prag und ähnliche „Seldentaten“ der letzten Tage — all diese Gemeinheiten scheinen den tschechischen Haß nur wenig befriedigt zu haben. Ein Ueberfall auf den tschechischen neuen „kräftigere Unterführung“ erfahren, nachdem man wohl angenommen hatte, daß das schändliche Verbrechen der tschechischen Polizisten vom 21. Mai an den Subdendentschen Böhm und Hofmann schon etwas weit zurückliege.

Die Liste der Ueberfälle und Mißhandlungen — selbst wenn man sie nur auf einzelne große Fälle beschränkt — ist sowohl ihrer Tatsache als auch des Umfangs wegen geradezu empfindend. Sie ist ein lautes Band freudiger und gemeinsamer Herausforderungen, die nur jemand ruhigen kann, der sich die Pflicht selbst hat, hinzusehen und bekennen zu bleiben. Eine solche Herausforderung ist nicht hierzu. Sie aber ein Mensch fähig ist, auf die Dauer solche gleichwertigen widerstehen und herausfordernden Dinge hinzunehmen? Mit Bewunderung schaut man

auf die Subdendentschen und ihre Haltung. Daß aber nach allem, was tschechischer Haß in den letzten Monaten hervorgerufen hat, die Erregung glimmt und nur durch eigenen Willen zurückgehalten werden kann, das wird wohl auch der Alerneutralfreie in der Welt begreifen müssen. Wo irgendwas auf der weiten Welt hat ein Haß im Zeitraum von 20 Jahren faulend Unrecht ertragen müssen? Wo kann eine solche Lüge an Drangsalen für wenige Wochen aufgestellt werden, wie im Subdendentschum? Und immer wieder wiederholen sich dieselben Herausforderungen, ergänzen sich Mißhandlungen, folgen Morde? Ist solches, fragt man sich, in einem Erbunmenschen möglich, sofern die Verbände nicht stillschweigend zusehen, d. h. derartige Zustände dulden. Man erinnert sich gerade heute im Subdendentschum mit erschreckender Deutlichkeit der Dinge, die ihm von den Tschechen angesetzt wurden. Nimmt man daraus nur die schmerzliche Seite, die sich in das Gedächtnis als ihrer Robeitsatt eingegraben haben, so ist es hinreichend, um zu festzustellen, wie entschlossen, unermesslich und unverantwortlich der Kampf gegen das Subdendentschum in der Tscheche geführt wird.

Nach Aufzählung einer endlosen Reihe tschechischer Verbrechen gegen Subdendentsche schreibt der Deutsche Dienst dann weiter: Nicht allzufern, Elemente, nicht blausche sind es, gegen die sich der Haß der Tschechen wendet und die hier im Interesse des Friedens dulden, Ueberfälle und Mißhandlungen ertragen, nein, tschechische deutsche Menschen, eifrige, brave Bürger sind es, die angegriffen, die hier gemordet werden, und nicht ist bis heute dagegen geschehen. Welche Verhandlungen, Versöhnungen oder Schlichtungen, das was Prag zum Schutz der Subdendentschen bisher unternommen hat, von einer wirksamen Befreiung der Schuldigen ist empfindlich die Rede.

Was gedenkt Prag nun heute zu tun, nachdem der Kampf gegen das Subdendentschum einen weiteren tschechischen deutschen Bürger gefordert hat? Diese Frage stellt sich heute das Subdendentschum mit Recht, denn wer wird noch länger zusehen können, daß Kinder mißhandelt werden, weil sie Deutsche sind, auf Bauern auf dem Felde geschossen wird, Männer gemordet werden, die nur eine Schuld haben, daß sie deutsch sind und Deutsche sein wollen!

Keiner weiß, ob er nicht selbst der nächste sein wird, an dem Mordbrotchen den Haß stillen wollen. Wird man sich hundertmal können, wenn hiernach das gesunde Gefühl der Verteidigung an das Herz des Menschen pocht? Eine Verdrohung hat das tschechische Vorgehen gebracht,

## Spiel mit dem Frieden Europas

Berliner Morgenblätter zu den neuesten tschechischen Ueberfällen

Berlin, 9. August.

Die Berliner Morgenblätter geben ihrer Hochachtung über die neuerlichen tschechischen Ueberfälle gegen die Subdendentsche Volksgeossen Ausdruck. Unter der Ueberchrift „Ohne Recht“ stellt der „Völkische Beobachter“ u. a. fest: Der neue Mord geht aus einer Atmosphäre hervor, die durch eine blutwürgende Heze gegen die Subdendentsche Partei seit Monaten, ja, man kann sagen, seit Jahren entstanden ist. Man will unter allen Umständen durch jähliche Genattatigkeiten die Subdendentschen durch jähliche Ueberfälle gegen sich selbst als „Unruheherd“ hinstellen. Der Zweck dieser Ueberfälle ergibt sich gerade jetzt aus der Anwesenheit Lord Kuncimans in Prag von selbst. Wir schäben allerdings den gefunden Menschenverstand der Engländer höher ein, als es die tschechischen Propagandisten tun, deren Schuld vor der Weltöffentlichkeit steht. Ein Land, in dem tagtäglich Menschen überfallen, mißhandelt oder gar getötet werden, zeigt einen Zustand der Rechtslosigkeit, der jeden seiner Raubbarn mit Sorge erfüllen muß. Schon daraus ergibt sich die zwingende Notwendigkeit, daß die Subdendentschen die Möglichkeit besitzen müssen, in ihren Leben, denn nur auf diesem Wege können dort die Reibungen ausgeschaltet werden, die

sich heute unter lebhaftester Förderung von Prag aus zu einer Gefahr für Europa auswachsen.

Der „Berliner Volksanzeiger“ stellt u. a. fest: Die tschechischen Ueberfälle haben die Aufmerksamkeit der Welt auf sich gezogen, die in diesen Tagen auf neue eine Welle von Haß über subdendentsches Land hinwegbrachte. Während tschechische Minister in Prag Herr Kunciman zuvorkommend informieren, während sie veranlassen, daß die Straße vor seinem Hotel gesperrt wird, damit kein Kärm die Arbeit des Verkehrs hindert, während tschechische Staatsbehörden über das Wochenende Lord Kunciman zur Jagd einladen, während dies alles in friedlicher Form geschieht, gehen andere tschechische Minister in das Grenzgebiet. Hier werden in Versammlungen, die von der tschechischen tschechischen Nebenregierung, der tschechischen Ueberfälle sind, abgehalten, in denen der Haß gerechtfertigt wird. Man verkündet, daß man lieber in „die schlimmsten Kämpfe gehen und die größten Leiden ertragen werde“, als jene Stellung aufzugeben. So werden die Massen aufgepeitscht, die dann über verlorene Subdendentsche herfallen.

Im „Berliner Tageblatt“ wird u. a. geschrieben: Die Tschechen unter wohlwollender Aufsicht der Regierung hohe und höchste tschechische Behörden während der letzten Wochen und Monate zu bewußt und mit Vorbedacht

ausgestreut haben, trägt immer fürchtertere Früchte. Die Männer, die es darauf angelegt haben, im subdendentschen Gebiet zu benehmen, was es heißt, in „der besten aller Demokratien“ zu leben, dürften zusehen sein: Sie haben erreicht, daß in dieser Demokratie niemand mehr sich seines Lebens sicher fühlen kann, der nicht bereit und instand ist, sich durch unverantwortliches Umgehen mit Schußwaffen, durch Mißhandlung oder gar durch fatalistische Ermordung von Subdendentschen als zuverlässige Tschechen zu legitimieren. Wie Welt weiß jedermann, wer die Empfindlichkeit dieses den Frieden so fürchterlich gefährdenden Hasses sind, wer so irrtümlich den einseitigen tschechischen Verletzungen des gegenwärtigen Staatspräsidenten Beneß, mit den Verdrückungen des Regierungschefs Sobka direkt — alle Welt weiß es, und diejenigen, die von rechts und links wegen in Prag für die Vorkänge im Staats die Verantwortung tragen, wissen es am ehesten. Aber sie haben weder den Willen noch die Macht, eine ihrer Verantwortung entsprechende Haltung einzunehmen, und so werden sie in die Verantwortung für das, was geschieht, gleichermäßen wie die verantwortungslosen Empfindlicher verwickelt.

Die Welt aber wird sich des erschütternden Eindrus nicht erheben können, wo hier der europäische Friede bedroht ist, vorläufig auf Spiel gesetzt wird.

## Mißhandlungen und Schmährufe

Sauhschläge gegen spielende Jungturner

Prag, 8. August.

Sonntagabend fuhr der Subdendentsche Herr Kuchler aus Unter-Pfissan im Jergebirge mit seinem Motorrad, vom Kamniz-Terr in Unter-Pfissan vor. Eine Gruppe von lärmenden Tschechen, die im Gasthaus gezecht hatten, hand vor dem Hause. Als die Tschechen, unter denen sich auch zwei Soldaten befanden, des Motorradfahrers ansichtig wurden, der seine Strümpfe trug, riefen sie: „Da kommt wieder ein von Kuncimans-Robee!“

Kamniz hatte Kuchler das Motorrad zum Stehen gebracht, als er von der Gruppe auch schon überfallen wurde. Er erhielt zuerst einen Faustschlag ins Gesicht, dann wurde er unter Schmährufen auf das größte Mißhandelt. Schließllich rissen die Tschechen dem Mißhandelten Schuhe und Strümpfe herunter. Gleich darauf verfiel die Bande auf einen Lustzug, wobei sie die zerrissenen Strümpfe als „Kriegspropaganda“ mitnahm.

Vorher, gegen 18.00 Uhr, hatten dieselben Tschechen junge Turner vom nahen Spielplatz des deutschen Turnervereins vertrieben. Dabei hatte ein junger Turner einen Faustschlag gegen die Kiemen erhalten.

Gegen die Unbekannten wurde die Strafanzeige erstattet.

## Schießübung auf Subdendentsche

Prag, 8. August.

Am 5. August geschähen ein Soldat der tschechoslowakischen Wehrmacht in mutwilliger

Es ist täglich neu entfacht, eine derart schwere Bedrohung, daß selbst im Auslande oft genug betont werden mußte, wie sehr die tschechische „Nationalitätenpolitik“ zu einer Katastrophe werden kann. Was aber helfen gegen Mordlust und Verleumdung aus Prinzip vorrechte Vermittlungsmittel? Ist der Gegensatz zwischen solchen Parteien — einerseits freilebende Substanzdeutsche, andererseits hoheitvolle Gegner — nicht zu groß, um überhaupt an eine Vermittlung denken zu können?

Hier ist schließlich auch nicht mehr ein Minderheitenproblem zu lösen, denn es geht um die Ordnung, die Verfassung des Staates als solchen, die herrliche Zukunft selbst und zuletzt. Denn der Tschechen ist das „Minderheitenproblem“ eine europäische Frage großen Stils geworden, eine Angelegenheit der Abklärung, in einem Problem des Friedens der Welt. Tief muß in diesen Staat und seine Ordnung hineingegriffen werden, wenn man neues und größeres Unheil vermeiden will.

## Italo Balbo

Zum Besuch des italienischen Luftmarschalls in Berlin

Berlin, 8. August.

Die Nachricht von dem Besuch des italienischen Luftmarschalls Balbo bei Generalleutnant Hermann Göring hat in ganzem deutschen Volk, besonders in der westfälischen und hier wiederum in der dem Völkerverständnis des Nationalsozialismus ergebenen Mannhaftigkeit der Nation große Begeisterung und Freude hervorgerufen. Wenige Stunden nach dem Eintreffen von der Ankunft Balbos, eines der ersten Luftkämpfer Mussolinis, dessen Lebenswerk symbolisch für die Kräfte, die dem Faschismus zum Siege verhelfen und nach dem kaiserlichen Einfluß von 1 1/2 Jahrzehnten das italienische Imperium geschaffen haben. Italo Balbo ist uns Deutschen ein willkommener Gast, dessen Auftreten in der Reichshauptstadt und in Deutschlands Grenzen uns erneut bezeugt, daß der engen Verbundenheit des nationalsozialistischen Deutschland mit dem faschistischen Italien Ausdruck zu geben. Wir grüßen in ihm den Mann, der einst im Weltkrieg als Alpenjägeroffizier seine Wilschaft mit Auszeichnungen gesammelt befehlerte, um sich dem Aufbau der faschistischen Bewegung anzuschließen, der dann später einer der Luftpioniere war, als der Marsch auf Rom durchgeführt wurde, und der schließlich der Erneuerer und große Lehrenter der Luftwaffe des faschistischen Italiens geworden ist. Der Name Italo Balbos haftet nicht nur in unserer Erinnerung. Der Mann und sein Werk stehen in einem Lebensbild vor uns.

In München haben Balbo als Kommandant ganzer Geschwader fliegerischer Großflugzeuge, insbesondere durch seine Atlantikflüge nach Nord- und Südamerika mit Piloten vollbracht, die von dem gleichen Geist der Disziplin, von dem gleichen Einfühlungsvermögen und Mitleid erfüllt waren, wie Balbo selbst. Wie Hermann Göring im nationalsozialistischen Deutschland geworden aus einem Piloten eine Luftwaffe schuf, auf die wir heute mit größtem Stolz blicken, wie Hermann Göring die Materie bezuglich der Probleme der Luftfahrt und der Menschen und Soldaten zu höchster Leistung anspornt, so wie der Generalleutnant Balbo Tag für Tag durch das mitreißende Vorbild seiner Persönlichkeit Hunderttausende anderer Vorkämpfer des Faschismus erzieht, so hat Italo Balbo in faschistischen Staaten den Teil der Aufgabe erfüllt, der ihm vom Duce in der Durchführung der faschistischen Doktrinen übertragen worden war.

Balbos Verdienste liegen aber nicht allein auf

# Nürnberg vor dem Parteitag 1938

Die ersten Kommandos eingetroffen — Bauten aus dem Boden gewachsen

Nürnberg, 9. August.

Nur noch wenige Wochen trennen uns vom Beginn des Reichsparteitages 1938. Wieder steht Nürnberg schon ganz im Zeichen der kommenden großen Tage. Die ersten Kommandos sind in der Stadt eingetroffen. Hierher wird in den neuen großen Räumen der Organisationsleitung vom frühen Morgen bis tief in die Nacht gearbeitet. Ein gewaltiges Vermium ist in diesen letzten Aufputzwochen noch von den mit den Vorbereitungen betrauten Männern der Partei zu bewerkstelligen. Auch neuer treten neue verantwortungsvolle Aufgaben an sie heran. In diesem Jahre, in dem Osterfest heimgekehrt ist, hat vor allem das Quartieramt eine schwierige Aufgabe zu lösen, denn zu der beträchtlichen Zahl von Teilnehmern und Besuchern kommen erstmals „legale“ viele tausende Volksgenossen aus der Reichshauptstadt, um die Feiertage der ganzen Nation mitzufeiern.

Am meisten fällt dem Besucher des Geländes das nun schon bis zu seinem ersten Stockwerk aus dem Boden gewachsene monumentale Halb- und der Kongreßhalle aus. Die Außenwände sind zum Teil schon mit den schweren Granitquadern versehen. 175 Eisenbahnwagen Material wurde täglich hier verarbeitet. Für den Volltransport des Baues und des Aufbaus werden täglich 2000 Arbeiter herangezogen, die aneinandergerichtet einer Güterzug von der Länge der Strecke Königsberg bis Wladivostok benötigt. Der Rauminhalt des gesamten Bauwerks beträgt drei Millionen Kubikmeter. Die für die Freitreppe notwendigen Stufen entsprechen einer zwei Meter breiten und 184 Meter hohen Treppe, die somit von Garmisch bis zum Schneekopfschneegebiet führen würde. An einer Stelle des Grundbaues wird zur Zeit noch ein Holzmodell aufgestellt, das eine 18 Meter hohe Säule tragen wird. So ist es bis zum Parteitag auch möglich, die enorme Höhe zu erfassen, in der die 184 und 184 Meter frei den Innenraum überspannende Decke liegt.

Unweit von dieser Baustelle steht eine Solgalle, die in natürlicher Größe Teilstück der Innenräume der Kongreßhalle birgt, an denen bis ins Kleinste alle Einzelheiten feindlich werden. Sie veranschaulicht, in welcher überwältigender Klarheit des Stils und Schönheit und Zweckmäßigkeit die Aufgaben des Faschismus herrlichen Baues repräsentiert. Auf dem Platz, auf dem sich einmal das deutsche Stadion erhebt, läßt der Erdausbruch die enormen Ausmaße dieser Arena, die die größte sein wird, die auf der Welt gebaut worden ist, erkennen.

Da auch für ihren Bau alle Erfahrungen mangelnd und jedwede Vergleichsmöglichkeit fehlen, ist in diesem Jahre ein Teilmodell in Nürnberg in der französischen Schweiz erstellt worden. An einem in einem Winkel von 30 Grad abfallenden Bergabhange, der genau der Neigung entspricht, in der Reihe um Reihe der Sitzplätze bis hinauf zu einer Höhe von 77 Metern emporsteigt, streben zwei 27 Meter breite, aus Holz erbaute Sektoren empor.

Es spricht für das Nürnberger Arbeitstempo, daß einer der Sektoren dieses Modellbaues, für den viele tausend Kubikmeter Holz und Beton benötigt wurden, in 17 Tagen erstellt war. 30 000 Personen bietet er bequem Platz. Über 400 000 aber kann das deutsche Stadion fassen. Aneinandergerichtet ergeben seine Sitzplätze eine Länge von 24 Kilom., eine Strecke also von Nürnberg bis Frankfurt am Main.

Die Außenmauer des Stadions überragt die Höhe der Türme der Lorenzkirche in Nürnberg und reicht bis zu den Kuppeln der Frauenkirche in München. Eineinhalb Milliarden Bausteine werden zu seinem Bau benötigt. Hintereinander gelegt, würden sie neunmal den Erdball umspannen.

Als zum diesjährigen Parteitag ist die Große Straße fertiggestellt. Nur noch die letzten Platten aus Granit, die in ihrer runden und geraden Führung die Marktschiffe stark beleben, werden angelegt in einer Länge, die dem Weg von der Berliner Schloßbrücke bis zum

Branden Tor entspricht, führt von der Kongreßhalle zum Marktplatz, der größten Marktplatz auf dem ganzen Gelände. Hier finden dann alljährlich die Vorbereitungen der Parteitag statt.

Um den ungenutzten Innenhof und Hofraum der Kolonnen und Besuchermauern zum und Reichsparteitagelände sicherzustellen, wurden die Gleise der Straßenbahn in der Länge von fast 500 Meter unterirdisch geführt werden. Das ist Nürnbergs erste, wenn auch kleine „U-Bahn“. Hier steht auch die neu erbaute H-Unterwelt, ein mächtiger Gebäudekomplex, der ebenfalls in Kürze fertiggestellt sein wird. Schließlich noch einige andere Zahlen, die den Umfang des Baues und der Arbeit zeigen. Auf dem Gelände sind heute 160 000 Kubikmeter neu angeplant worden, für die Wasservertiefung müssen rund 60 Kilometer Rohr (das entspricht einer Länge von Nürnberg bis Bamberg) verlegt werden. Ein Feldbahnzug, der sie auf einmal fortzuschaffen wollte, müßte von Nürnberg bis Neapel Wagen an Wagen reihen. Die Hunderttausende, die in wenigen Wochen dem Aufste des Führers nach Nürnberg folgen, um hier seine Worte für das nächste Jahr zu hören, werden die Größe dieses Baues spüren, das von dem Willen und Glauben eines harten kriechenden und arbeitstreuen Volkes eine eindringliche Sprache redet.

## Katastrophen nah und fern

Schweres Unwetter über Schwaben

Getreidewagen in die Donau geschleudert Augsburg, 8. August.

Der Gau Schwaben wurde von einem schweren Unwetter heimgesucht, das insbesondere in der Gegend von Tübingen in schweren Schäden arrichtete. In Tübingen schlug der Blitz in eine Bauernwirtschaft, die vollkommen in Flammen aufging; etwa 700 Zentner Hen, 200 Zentner Stroh und die ganze neue Ernte wurde vernichtet. In Beilbrunn wurde eine Bauernwirtschaft auf dem Heimweg von der Feldarbeit vom Blitz erschlagen. In der Ortschaft Grenheim bei Dillingen erlosch der Turm zwei aneinandergepoppelte, mit Getreide beladene Wagen, die

von zwei Pferden gezogen wurden; Pferde und Wagen wurden in die Donau geschleudert. Im Wald in den Fluten unter; die Ladung wurde größtenteils fortgeschwemmt. Bei einem schweren Unwetter, das am Montagmorgen über Badreuth töte, kam es zu einem schweren Unglücksfall. In einer im Erdgeschoß eines Hauses in der Feuertstraße gelegenen Werkstatt arbeitete der Schreinermeister Hader mit seinem Gesellen an Motoren, die wegen der stark einströmenden Luftmassen hochgehoben werden sollten. Bei der Arbeit wurden der Meister und sein Sohn vom elektrischen Schlag getroffen. Durch Kurzschlag war Strom in die Körper der beiden geleitet worden. Wiederbelebungsversuche blieben erfolglos.

Hagelschlag in West-Böhmen Sudetenböhmer Kleinbauern schwer geschädigt

Praha, 8. August.

Am Sonnabend ging über dem Bezirk Plan bei Marienbad ein schweres Hagelunwetter nieder, das die gesamte Ernte in vier Gemeinden vernichtete. Durch den Hagel wurde u. a. nicht nur das Obst von den Bäumen geschlagen, sondern die Bäume selbst wurden stark beschädigt. Die Hagelförmer erreichten minutenlang die Größe von Hühnerfüßen und zertrümmerten Fensterläden und Dachziegel. Straßen und Wege wurden durch plötzliche Überschwemmungen unpassierbar.

Die betroffenen Ortschaften bieten ein Bild der Verwüstung. Von der Katastrophe sind durchweg Kleinbauern betroffen, die gegen den Schaden nicht versichert waren.

## Bücher für Urlaubstage

Es soll von einigen Büchern die Rede sein, deren Format sie geeignet macht, im Rucksack des Ferienreisenden mitgeführt zu werden, ohne daß andere Kulturbedürfnisse unter Wegfall zu leiden hätten. Dabei übersteigt ihr literarischer Wert das Normalmaß der sog. „Unterhaltungsliteratur“, für Regentage oder Stunden geistiger oder körperlicher Verläufe nach dem Mittage.

Zunächst seien zwei Bücher aus dem Verlag Schönmann, Bremen, empfohlen. Das eine, mit dem Titel „Der Fund“, stammt von dem österreichischen Dichter Franz Kabl, auf dessen früheren Werke hier schon mehrfach hingewiesen wurde. Das andere hat zum Verfasser Maxim Jaze und heißt, an Stelle „Maria Magdalena“ erinnernd, „Bitte, bitte, heirate mich.“ Von Wahl sagt Sellmuth Langenbacher in seiner Uebersetzung über die „vollbaste Dichtung“ der letzten Jahre: „Wir besitzen in ihm einen Dichter, der die Kunst der Menschenbildung mit überragender Sicherheit beherrscht.“ Das vorliegende Buch besitzigt dieses Urteil in vollem Umfang. Der Epiter aus der Südostfront versteht es, den Leser von der ersten Seite an zu fesseln und zwar erreicht er die Wirkung durch das, was die alte Poesie „Einheit der Handlung“ nannte; d. h. das Geschehen ergibt sich von innen heraus mit zwingender Notwendigkeit und unerbittlicher Zielstrebigkeit. Zwar beginnt die Geschichte mit dem zufälligen Fund einer gut gefüllten Briefschale, aber dann tun die vier Menschen, was sie ihrer Anlage nach tun müssen, so daß die Vermutungen etwas geradezu Zwangsläufiges an sich tragen. Die Lektüre der wenig mehr als einhundertfünfzig Seiten umfassenden Erzählung ist ein wirklicher Genuß, weil sich niemals das heilige Gefühl einstellt, daß die Personen nur ein papierenes Dasein führen.

Von den beiden Kurzgeschichten Jaze's ist dasjenige zu rühmen. Die Titelgeschichte ist zusammengefaßt aus Briefen und Tageszetteln eines jungen Mädchens, namens Annemarie, ihrer Tante Ida und eines gewissen

Stephan. Auch ohne die Zeichnung auf dem Umschlag könnte man sich der Feier ein Bild machen von Annemarie, dreizehnjährige Jahre alt, berufstätig und so vertiebt, daß sie Kopf steht. Tut ein junges Mädchen nicht, meint die Tante Ida. Und Teebesuche bekommt sie! Tut ein junges Mädchen nicht, meint die Tante Ida. In langen Briefen (eine ganze flache Burgunder kriegt sie dabei leer) schreibt sie sich ihre Empörung über die moderne Jugend vom Herzen und fühlt sich verpöchtelt, der Tante „ein paar kleine Ratsschläge über die Männer“ zu erteilen. Mag Tante Ida ihr Kaputtbüchlein auf Kratel setzen, sie meint es im Grunde gut, und daher wird Annemarie zwar ihren Wahnansatz nicht den Wünschen der alten Dame anpassen, aber dankbar erkennt sie an, daß ihr der Bild für einen Blindgänger wie Stephan geschärft worden ist und so das Schicksal der Maria Magdalena erspart bleibt. Wieder sind ein paar Menschen trefflicher und wirklichkeitsnahe gestaltet.

Für bestimmte Stunden geeignet sind die schmunzlichen Wändchen der „Kleinen Bücherei“ des Verlages Langen-Müller, München. Sie bringen epische Kleinmum von Dichtern aus allen deutschen Gauen und machen dabei erfreulicherweise feinsinnig an den Reichsgrenzen halt, sondern leiten die Aufmerksamkeit aus dem Zeitraume aus gesamtdeutscher Verpflichtung heraus weiter. Ein „kleines Buch der Dichterbilder“ ist ein willkommener Begleiter durch die Dichtung der Gegenwart; es enthält außer der Biographie einen kurzen Lebensabriss und den Hinweis auf die bedeutendsten Werke von nicht weniger als sechsundfünfzig Dichtern.

Aus den Rezensierungen der letzten Zeit seien folgende herabgehoben. Nach dem starken Eindruck des „Frankenburger Würfelspiels“ im „Schauspieler“ wird mancher gern den jungen Eberhard Wolfgang Müller als Novellisten kennen lernen wollen. Das Wändchen „Der Admiral“ vereinigt drei Kurzgeschichten, in deren Mittelpunkt eine soldatische Persönlichkeit steht. Das Eigenartige ist, daß die Handlung zunächst in einer bestimmten

langsam ins Ueber sinnliche hinübergeleitet, wo die Menschen ihren freien Willen verlieren und das Opfer dämonischer Gewalten werden.

Gen anders ist es bei „Kieseln und Kieseln“, den beiden Zwillingsschwefeln aus dem fieberbüchigen Gebirgsdorf. „Es mag Menschen geben, deren Seele in ihrer Klarheit dem Wasser gleicht und deren Wesen aus nardenloser Glätte empordrückt wie die junge Saat auf dem gegangten Sandboden“, so beginnt die Erzählung des Dichters Erwin Wittold. In einer bilderreichen, rhythmisch beschwingenen Sprache preist er die Schönheit seiner Heimat am Fuße der Karpaten, wo feier Jahrbücherten deutsches Vaterland anfängt ist. Die Jugend der Mädchen überschattet der Weltkrieg und das Eindringen der Ru-

## Die erste deutsche Zeitschrift

Die erste Zeitschrift gilt bisher das im Jahre 1665 in Paris begründete „Journal des Savants“, die in der Zeit die erste gelehrte Zeitschrift ist. Über der Gedanke einer Zeitschrift überhaupt ist zuerst in Deutschland verwirklicht worden, und zwar in den 1662 begründeten „Monatsgesprächen“ des Bedeler Pastors Kiff, auf die der Leipziger Professor für Zeitschriftenkunde, Dr. Menz, im Anschluß an die Unterhaltungen von F. Muth im „Schriftsteller für den Deutschen Buchhandel“ hinweist. Kiff war Mitglied der Fruchtbringenden Gesellschaft und Gründer des Elbischen Schwabens, und er bürtete durch Harzsdorffs Frauenzimmergesprächspiele, die in den Jahren 1641 bis 1649 in Nürnberg erschienen, angeregt worden sein. Er ging jedoch darüber hinaus, so daß seine Veröffentlichung als eigentliche erste deutsche Zeitschrift anzusehen ist. Allerdings ist es Kiff nicht gelangt, seine „Monatsgespräche“ auch regelmäßig monatlich erscheinen zu lassen, da die Sache noch zu neu war; noch lange nach ihm haben die Zeitschriftenherausgeber die völlig regelmäßige Erscheinungsweise nicht durchführen können. Daß es sich um einen ersten

männ; nach dem Tode des Vaters bewirtschafteten sie den Hof, bis ihre Gemeinschaft, die für das Leben dauern sollte, durch ein Liebeserlebnis und frühen Verzicht ein Ende nahm. Die Novelle umschmeißelt den Leser wie eine leise Melodie, die mit Tönen anhaltender Klage vermischt, aber noch lange nachhallt.

Zum Schluß ein sudetenböhmer Dichter: Wilhelm Fleber, dessen Roman „Die Brüder Tommahan's“ ausführlich gewürdigt worden ist. „Im Gatt ha us der deutschen Einigkeit“ nennt er die Sammlung kleiner Geschichten aus dem Gau-land, die uns eine Reihe von Typen und banalen Vorkommnissen vorführen und den hahnwärtigen Volkstümlichkeiten und Eigenarten anschaulich und zu Herzen gehend schildern. E. Hilde.

## Nikotin enthält Vitamine

Auf einem Vortragsabend in Plymouth wurde mitgeteilt, daß man in der Nikotinrauche einen neuen Vitaminstoff entdeckt habe, der dem Vitamin B ähnlich sei. In Zukunft wird also Nikotin als Hilfsmittel der Medizin Verwendung finden.

Umfangreiche Manöver in Südwestengland

London, 9. August. Kaum haben die großen Manöver der englischen Luftwaffe ihr Ende gefunden, da beginnen bereits neue Manöver, und zwar diesmal die großangelegten Herbstmanöver des englischen Landheeres, die ebenfalls in Südwestengland stattfinden.

Duff Cooper in Gdingen

Zweitägiger inoffizieller Aufenthalt Danzig, 8. August. Der Erste Vord der Admiralität, Duff Cooper, traf am Nord der Nacht der englischen Admiralität „Endantritt“ im Hafen von Gdingen ein. Er wurde zunächst von einem Offizier am Bord begrüßt und dann im Hafen von dem Admiral der polnischen Kriegsmarine Uruq empfangen.

Englischer Frontsoldatenbesuch in Deutschland

London, 8. August. Die Ortsgruppe Dorchester der British Legion wird in der kommenden Woche auf Einladung deutscher Frontkämpfer, die im Westfront als Kriegsgefangene in Dorchester untergebracht waren, nach Deutschland reisen.

Lord Allan besucht Deutschland

London, 8. August. Lord Allan of Hurtwood hat sich im Flugzeug nach Berlin begeben. Lord Allan ist Mitglied des Ehrenbürgerausschusses der Weimarer-Vertragsunterschriften, von 1921 bis 1926 war er Schatzmeister und Vorsitzender der unabhängigen Labour-Partei und gehört heute der nationalen Arbeiterpartei an.

Englische Polizisten in Hamburg

Hamburg, 8. August. Eine englische Polizeikommission, bei der sich eine Reihe Londoner Polizisten befindet, besuchte zum Wochenende Hamburg. Die „Wohlfahrt“ führten am Sonntag mit Hamburger Schulpolizisten lehrmäßige Wettkämpfe durch. Am Abend um 11 Uhr verließ Lord Allan die Stadt nach Berlin.

Der frühere Reichsstaatsminister Giesberts gestorben

München, 8. August. Im Alter von 73 Jahren ist der ehemalige Reichsstaatsminister Johann Giesberts am Sonntag in München gestorben.

Schwabenkreiche um Fillipowo

Von Georg Ebel. Fillipowo ist ein schönes, deutsches Dorf in der jugoslawischen Banatska. Als Maria Theresia in den deutschen Gauen Ansiedler für die gefährdeten Lande an den Dnjepr des großen heiligen Reiches wand, sind auch so viel Schwaben ausgewandert, daß sich heute noch die Nachkommen der Ansiedler „Schwabenkreiche“ nennen. Als Deutschland ist man nicht in die neue Heimat gebracht worden. Als nun die Fillipower ihren Ort gründeten, sind auch Wopfinger Landstube drunter gewesen, und wie die Wopfinger, so werden heute in ihrer neuen Heimat die Fillipower gerade so böse, wenn man sie „Gäl-füßel“ ruft. Die Wopfinger Schwaben sollen vor unendlichen Zeiten dem Herzog ihre Wägen in Eisen beschlagnahmt haben, und diese, um ja recht viele zu schaffen, mit den Füßen in einen Kratzenhaken geklammt. Davon wissen, aber die Fillipower Schwaben nichts mehr. Ihnen sagt man einen ganz anderen Dreck nach: Als nun ringsumher die deutschen Dörfer ihre Kratzen gebaut hatten, und Kratzen seien Gotteshaus, hat die Fillipower noch immer kein Gotteshaus. Aber die Fillipower wollten den anderen nicht nachsehen, und sie erließen ein Schreiben an alle „Gäle, Füllfüßel und Wohlweise“ besondern Hochgelehrten Herren Freunde und Nachbarn, an dem und dem Tage sollten sie nur alle kommen, denn in Fillipowo würde man auch ohne Kratzen Kirchweih feiern. Wer mag keinen Kratzenzug? Das sind Voraussetzungen. So hatten die Fillipower Eier gesammelt, um recht viel Kratzenhaken bauen zu können. Bald waren so viele Eier zusammen, daß im Dorf kein Platz mehr dafür war. Und warum auch nicht — nun stapelten sie die Eier in große Haufen wie Häfen vor dem Dorfe auf. Der Vorabend des Festes war gekommen. Noch war nicht gebadet, noch strichen und malten alle ihre Häuser, noch putzten und setzten, wuschelten und bügelten die Frauen, und wie das Dorf noch mitten im schönsten Anstrich ist, kommen zu Wagen und zu Pferd und

Zur Nachprüfung von Luftangriffen

Englische Kommission ab 13. August einflieheret London, 8. August. Wie am Montagmittag hier bekannt wurde, wird die englische Kommission, die sich zur Nachprüfung von Luftangriffen auf offene Städte und britische Schiffe nach Spanien begeben soll, am 13. August in London einfliegen, einem in Russland lebenden Offizier der britischen Luftwaffe, und Major Lejeune, einem Offizier der Artillerie beistehen.

Smith-Pigott und Lejeune werden am 13. August in Toulouse einstreifen, wo sie ihr Hauptquartier einrichten werden. Sie werden dann beiden Seiten der spanischen Bürgerkriegsparteien zur Verfügung stehen und auf Kriegsen der Sowjetunion oder der Nationalistischen Regierung Fälle untersuchen, in denen es sich um ungedringte Bombenangriffe handeln soll.

Wie der diplomatische Korrespondent von „Press Association“ schreibt, wird die Kommission keine Untersuchungen vornehmen, wenn sie nicht ausdrücklich hierzu von einer der spanischen Kriegsparteien eingeladen wird. Die Berichte über die Bombenangriffe werden dem Foreign Office in London sofort zugelaufen werden, wo sie dann veröffentlicht werden. Die Kommission werde sich bei ihrer Arbeit möglicherweise auch auf Augenzeugen stützen. Ihre Hauptaufgabe bestehe jedoch, wie man annehme, darin, sich so schnell wie möglich in die von Luftangriffen heimgesuchten Städte zu begeben, um die Frage einer Fortschaffung militärischer Ziele vor ihrer Ankunft auszuklären. Die Kommission werde dann an Ort und Stelle

Französische Torpedobootszerflörer in Gdingen

Warschau, 8. August. In Gdingen trafen am Montag drei französische Torpedobootszerflörer unter dem Kommando der Marineschule Vreft, Vornoin, zu einem Besuch der polnischen Kriegsschiffe ein.

Chamberlain und MacDonald konzerieren

London, 8. August. Wie in unternichteten Kreisen erklärt wird, dürfte Ministerpräsident Chamberlain, der seinen Urlaub im Herbst nach London zurückgekehrt ist, die Gelegenheit zu Besprechungen mit Außenminister Lord Halifax und Kolonialminister MacDonald benutzen. Lord Halifax trifft in einem der vorgesehenen wöchentlichen Besuche im Foreign Office ein, während MacDonald ab Mittwoch von seiner überseeischen Reise nach Palästina in London zurückkehrt wird. Diese Reise war bei einer Besprechung, die MacDonald mit Chamberlain in der vergangenen Woche kurz vor dessen Abreise nach Schottland hatte, beschlossen worden. In gutunterrichteten Kreisen wird darauf hingewiesen, daß die außenpolitische Lage immer noch Verwirrungsmomente in sich birgt. Lord Halifax wolle daher Chamberlain wahrscheinlich über die Lage in Spanien und im Fernen Osten, sowie über die Mission Lord Runcimans eingehend unterrichten. Am wahrscheinlichsten werden in britischen amtlichen Kreisen die fernöstliche Lage beurteilt, und man hoffe immer noch, daß der sowjetisch-japanische Streit

Japans Verluste für Schanghaier Schwere Einbußen bei den Sowjets

Tokio, 8. August. Das japanische Kriegsministerium veröffentlicht heute eine Mitteilung über die japanischen Verluste seit dem Ausbruch des Grenzstreites von Schanghaier. Danach betragen die japanischen Verluste bis zum 6. August auf 70 Tote und 180 Verwundete. Vom 6. bis 8. August betrugen die Verluste insgesamt 200, so daß ein Gesamtverlust von 450 Mann festgestellt wird. Die sowjetischen Verluste dagegen betragen nach der gleichen japanischen Mitteilung etwa 1500 Mann. Die japanischen Truppen zerstörten ferner danach 100 Kanals und kleinere Kampfbatterien, während 6 sowjetische Flugzeuge abgeschossen wurden, davon zwei in Korea.

Neuer japanischer Luftangriff auf Kanton

Schanghai, 8. August. Nach Meldungen aus Kanton unternahm ein japanisches Bombengeschwader am Montag einen Angriff auf die Stadt, der insbesondere den Regierungsgebäuden, Kasernen und anderen militärischen Objekten galt. Der Schaden soll groß sein. Ueber die Zahl der Todesopfer ist nichts bekannt.

Blabl im Fleisck

Geher hat in Kauf Garnfabrik im sudeten-deutschen Siedlungsgebiet Prag, 9. August. (Geher Rundfunk)

Die lange Liste der Fabrikverkäufe jüdischer Industrieller aus sudeten-deutschem Gebiet an Tschechen ist durch eine neue Transaktion bereichert worden. Die Firma „Blabl im Fleisck“ hat die Waco-Zimmerer Gharisun und Co. AG in Prag erworben. Dieser Verkauf erweist nutzbringend nicht nur bei der Arbeiterkraft des Unternehmens, das in letzter Zeit etwa 300 bis 350 Arbeiter beschäftigte, sondern auch in der ganzen sudeten-deutschen Öffentlichkeit neuerlich berechtigte Bestürzungen.

Wenigstens ist der Inhaber der Fabrikfirma Blabl im Fleisck erst vor kurzem durch viele sudeten-deutsche Erdörterungen in der Presse bekannt geworden.

Kein Jude nach Rhodesia

Britische Kronkolonie wehrt sich gegen jüdische Einwanderung London, 8. August.

Im Hinblick auf die bekanntlich in Vorschlag gebrachte Einwanderung von jüdischen Flüchtlingen in Nordrhodesia hat, wie Neuter mitteilt, die Regierung Nordrhodesiens in einer amtlichen Verlautbarung erklärt, daß die Mitglieder des Gesetzgebenden Rates gegen jede Einwanderung jüdischer Flüchtlinge seien. Der Regierungsdirektor sagte sich daher nicht in der Lage, dem Außenminister anzuraten, die Angelegenheit gegenwärtig weiter zu behandeln. Schon vor einigen Tagen wurde aus Salisbury eine bestige Protestbewegung (sowohl aus Nord- wie aus Südrhodesiens) gegen die beschlossene Anhebung von 500 jüdischen Einwanderungsgenehmigungen gemeldet. Der Vorsitzende des gesetzgebenden Rates von Südrhodesiens hatte ferner gefordert, statt der jüdischen rein englische Familien anzusiedeln.

Gegen die italienisch-jüdische Mischehe

Neuer Vorstoß in der Rassenfrage Rom, 8. August.

Im Zusammenhang mit der neuen Rassenpolitik des faschistischen Italiens nimmt der „Melo del Carino“ in bemerkenswerter Weise zur Mischlingsfrage Stellung. Da man bereits durch den Enkel energischer Gesetze das Groschen von Italienern in Palästina unterbunden habe, sei eigentlich nicht recht einzusehen, weshalb nicht etwas Ähnliches geschehen sollte, um die Ausbreitung italienisch-jüdischer Mischlinge zu verhindern. Nach einem Hinweis auf die Tatsache, daß die italienisch-jüdischen Mischehen sich immer zum vollen Schaden von Italienern im Ausland in Palästina unterbunden habe, sei eigentlich nicht recht einzusehen, weshalb nicht etwas Ähnliches geschehen sollte, um die Ausbreitung italienisch-jüdischer Mischehen zu verhindern. Nach einem Hinweis auf die Tatsache, daß die italienisch-jüdischen Mischehen sich immer zum vollen Schaden von Italienern im Ausland in Palästina unterbunden habe, sei eigentlich nicht recht einzusehen, weshalb nicht etwas Ähnliches geschehen sollte, um die Ausbreitung italienisch-jüdischer Mischehen zu verhindern.

„Leut, Leut“, warnte der Richter, „wissen wir, ob die Kaiserin die Saal wohl aufnehmen wird?“

„Ja, ja“, meinte der Richter, „wissen wir, ob die Kaiserin die Saal wohl aufnehmen wird?“

„Doch, doch“, meinte der Richter, „wissen wir, ob die Kaiserin die Saal wohl aufnehmen wird?“

„Ja, ja“, meinte der Richter, „wissen wir, ob die Kaiserin die Saal wohl aufnehmen wird?“

„Doch, doch“, meinte der Richter, „wissen wir, ob die Kaiserin die Saal wohl aufnehmen wird?“

„Ja, ja“, meinte der Richter, „wissen wir, ob die Kaiserin die Saal wohl aufnehmen wird?“

„Doch, doch“, meinte der Richter, „wissen wir, ob die Kaiserin die Saal wohl aufnehmen wird?“

„Ja, ja“, meinte der Richter, „wissen wir, ob die Kaiserin die Saal wohl aufnehmen wird?“

„Doch, doch“, meinte der Richter, „wissen wir, ob die Kaiserin die Saal wohl aufnehmen wird?“

„Ja, ja“, meinte der Richter, „wissen wir, ob die Kaiserin die Saal wohl aufnehmen wird?“

„Doch, doch“, meinte der Richter, „wissen wir, ob die Kaiserin die Saal wohl aufnehmen wird?“

„Ja, ja“, meinte der Richter, „wissen wir, ob die Kaiserin die Saal wohl aufnehmen wird?“

„Leut, Leut“, warnte der Richter, „wissen wir, ob die Kaiserin die Saal wohl aufnehmen wird?“

„Ja, ja“, meinte der Richter, „wissen wir, ob die Kaiserin die Saal wohl aufnehmen wird?“

„Doch, doch“, meinte der Richter, „wissen wir, ob die Kaiserin die Saal wohl aufnehmen wird?“

„Ja, ja“, meinte der Richter, „wissen wir, ob die Kaiserin die Saal wohl aufnehmen wird?“

„Doch, doch“, meinte der Richter, „wissen wir, ob die Kaiserin die Saal wohl aufnehmen wird?“

„Ja, ja“, meinte der Richter, „wissen wir, ob die Kaiserin die Saal wohl aufnehmen wird?“

„Doch, doch“, meinte der Richter, „wissen wir, ob die Kaiserin die Saal wohl aufnehmen wird?“

„Ja, ja“, meinte der Richter, „wissen wir, ob die Kaiserin die Saal wohl aufnehmen wird?“

„Doch, doch“, meinte der Richter, „wissen wir, ob die Kaiserin die Saal wohl aufnehmen wird?“

„Ja, ja“, meinte der Richter, „wissen wir, ob die Kaiserin die Saal wohl aufnehmen wird?“

„Doch, doch“, meinte der Richter, „wissen wir, ob die Kaiserin die Saal wohl aufnehmen wird?“

„Ja, ja“, meinte der Richter, „wissen wir, ob die Kaiserin die Saal wohl aufnehmen wird?“

„Leut, Leut“, warnte der Richter, „wissen wir, ob die Kaiserin die Saal wohl aufnehmen wird?“

„Ja, ja“, meinte der Richter, „wissen wir, ob die Kaiserin die Saal wohl aufnehmen wird?“

„Doch, doch“, meinte der Richter, „wissen wir, ob die Kaiserin die Saal wohl aufnehmen wird?“

„Ja, ja“, meinte der Richter, „wissen wir, ob die Kaiserin die Saal wohl aufnehmen wird?“

„Doch, doch“, meinte der Richter, „wissen wir, ob die Kaiserin die Saal wohl aufnehmen wird?“

„Ja, ja“, meinte der Richter, „wissen wir, ob die Kaiserin die Saal wohl aufnehmen wird?“

„Doch, doch“, meinte der Richter, „wissen wir, ob die Kaiserin die Saal wohl aufnehmen wird?“

„Ja, ja“, meinte der Richter, „wissen wir, ob die Kaiserin die Saal wohl aufnehmen wird?“

„Doch, doch“, meinte der Richter, „wissen wir, ob die Kaiserin die Saal wohl aufnehmen wird?“

„Ja, ja“, meinte der Richter, „wissen wir, ob die Kaiserin die Saal wohl aufnehmen wird?“

„Doch, doch“, meinte der Richter, „wissen wir, ob die Kaiserin die Saal wohl aufnehmen wird?“

„Ja, ja“, meinte der Richter, „wissen wir, ob die Kaiserin die Saal wohl aufnehmen wird?“

### Hahn's Gaststätten

Donnerstag, den 11., und Freitag, den 12. August, nachmittags und abends

### Die große Herbstmodenschau

Leitung: „Emil Kröll“

### Wahnbecks Hotel

Küche und Keller bieten das Beste



### Hantlofer Schützenfest

findet statt am Sonntag, den 14., und Montag, den 15. August 1938

### Großes SA-Konzert

am Sonnabend, dem 13. August 1938, 20.30 Uhr in Gut Hundsmühlen (E. Dannemann) ausgeführt von der Gau- u. Kapelle Weser-Em. S. Leitung: Oberstabsmusikführer Entelmann. Anschl. Tanz im Freien und im Saal. Autobusverbindung ab Markt ab 20 Uhr

### Kontorist(in)

Gesucht auf sofort oder später ein  
Baugeschäft D. Lehmkuhl  
Blücherstraße 95. Fernnr. 5210

### Zu vermieten

- 1. eine schöne Oberwohnung, in bestem Zustande, in der Nähe des Schlossgartens, f. 70 RM.
  - 2. eine desgleichen mit Heizung an besser Lage für 75 RM.
- N. Kodie, Vermittl.büro, Schubertstraße 1, Telefon 5668

### Günstige Kapitalanlage!

ersthändige beste Stadthypothek bei 6 und 6 1/2 Prozent Verzinsung, 4700, 6000, zweimal 7000, 7500 und 30 000 RM, sofort zu verkaufen.  
Heinr. Nisse, Hypothekensmakler, Nadorster Straße 168

### Grundstücks-Verkauf

Im Auftrage habe ich in Menge, an der Straße, ca. 2,5 Hektar bestes Ackerland teils als Bauplatz sehr geeignet, zu verkaufen.  
W. Werner, Verfleigerer, Großentfen.

### Geschäftshaus mit Laden und großen Lagerräumen

an besser Lage der Stadt.  
N. Kodie, Vermittl.büro, Schubertstraße 1, Telefon 5668  
Prachtvolles, massiv eiden, Egestimmer, bestehend aus Büfett, großem Ausziehtisch, 8 Stühlen, Sessel und Stuhldub, nebst durch mich preiswert zum Verkauf. (Eristalla, Handarbeit.)  
E. Seimfals, Verfleigerer, Moltkestraße 5.

### Ämtliche Bekanntmachungen

### Der Behauungs- und Fluchtlinienplan

für das Gelände zwischen dem Gerrenweg, dem Eisenbahnverbindungsseils Oldenburg-Bremen-Sanabrück, dem Sandweg und dem Warrsweg ist von mir förmlich festgelegt worden. Der Plan liegt zur Einsehnahme auf die Dauer von zwei Wochen, beginnend am 10. August 1938, im Stadtbauamt, Schlossplatz 7, Zimmer 12, öffentlich aus.  
Oldenburg, den 6. August 1938.

Der Oberbürgermeister  
F. S. Chatton

### Die Einienführung einer im Bedauungsplan vorgelegenen Straße

vom Dietrichsweg zum Friedhofsweg ist von mir förmlich festgelegt worden. Der Plan liegt in der Zeit vom 10. August 1938 ab auf 14 Tage zur Einicht im Stadtbauamt, Schlossplatz 7, Zimmer 12, öffentlich aus.  
Oldenburg, den 6. August 1938.

Der Oberbürgermeister  
F. S. Chatton

### Reparaturen

an Schmucksachen und Tafelgeräten werden sauber ausgeführt.  
Otto Herda  
Goldschmiedeleister  
Achterstr. 41

### Saarausfall?

Dünnes Haar? Dann nur die Dime-Methode. Wirkung überaus schnell.  
Friseur R. Wärmel, Donnerstweber Straße 20.

### Bestecke

ab Fabrik 90 Gr. Silberaufl. 3. B. 72 Teile  
RM 105.—

10 Monatsraten. Graßkataloa. H. Pash & Co., Solingen 50.

### kleine Landstelle

zur Größe von ca. 3 Hektar soll verkauft werden. Kaufinteressenten bitte ich, sich umgehend mit mir in Verbindung zu setzen.  
Chr. Sander, bereit, Verfleig.

### NSU-Motorräder

350 und 500 ccm, gebraucht, neue Ebben, Opel-Diondia, 1937, prima, zu verkaufen.  
Friedr. Gerdes, Hauptstraße 45, Auf 4565.

### Der Amtshauptmann

Brate, 2. August 1938.

Unter dem Viehbesitz nachfolgender Viehbesitzer wurde die Maul- und Klauenseuche amtlich festgestellt: 1. Gerhard Zietzen in Neustadt, 2. Richard Busch in Nordertiefenmoor, 3. Gustav Müller in Burgarden, 4. Anton Zietzen in Stolbammerweide, 5. August Schöten in Abochauerweide, 6. Gustav Kraus in Harel (Weide in Abochauerweide), 7. Gustav Weinen in Harel, 8. Witter in Nordertiefenmoor, 9. Gustav Weinen in Harel, 10. Gustav Weinen in Nordertiefenmoor, 11. Anton Zietzen in Abochauerweide, 12. Heinrich Thormählen in Weide (Weide in Abochauerweide), 13. Heinrich Thormählen in Weide (Weide in Abochauerweide), 14. Heinrich Thormählen in Weide (Weide in Abochauerweide), 15. Heinrich Thormählen in Weide (Weide in Abochauerweide), 16. Heinrich Thormählen in Weide (Weide in Abochauerweide), 17. Heinrich Thormählen in Weide (Weide in Abochauerweide), 18. Heinrich Thormählen in Weide (Weide in Abochauerweide), 19. Heinrich Thormählen in Weide (Weide in Abochauerweide), 20. Heinrich Thormählen in Weide (Weide in Abochauerweide), 21. Heinrich Thormählen in Weide (Weide in Abochauerweide), 22. Heinrich Thormählen in Weide (Weide in Abochauerweide), 23. Heinrich Thormählen in Weide (Weide in Abochauerweide), 24. Heinrich Thormählen in Weide (Weide in Abochauerweide), 25. Heinrich Thormählen in Weide (Weide in Abochauerweide), 26. Heinrich Thormählen in Weide (Weide in Abochauerweide), 27. Heinrich Thormählen in Weide (Weide in Abochauerweide), 28. Heinrich Thormählen in Weide (Weide in Abochauerweide), 29. Heinrich Thormählen in Weide (Weide in Abochauerweide), 30. Heinrich Thormählen in Weide (Weide in Abochauerweide), 31. Heinrich Thormählen in Weide (Weide in Abochauerweide), 32. Heinrich Thormählen in Weide (Weide in Abochauerweide), 33. Heinrich Thormählen in Weide (Weide in Abochauerweide), 34. Heinrich Thormählen in Weide (Weide in Abochauerweide), 35. Heinrich Thormählen in Weide (Weide in Abochauerweide), 36. Heinrich Thormählen in Weide (Weide in Abochauerweide), 37. Heinrich Thormählen in Weide (Weide in Abochauerweide), 38. Heinrich Thormählen in Weide (Weide in Abochauerweide), 39. Heinrich Thormählen in Weide (Weide in Abochauerweide), 40. Heinrich Thormählen in Weide (Weide in Abochauerweide), 41. Heinrich Thormählen in Weide (Weide in Abochauerweide), 42. Heinrich Thormählen in Weide (Weide in Abochauerweide), 43. Heinrich Thormählen in Weide (Weide in Abochauerweide), 44. Heinrich Thormählen in Weide (Weide in Abochauerweide), 45. Heinrich Thormählen in Weide (Weide in Abochauerweide), 46. Heinrich Thormählen in Weide (Weide in Abochauerweide), 47. Heinrich Thormählen in Weide (Weide in Abochauerweide), 48. Heinrich Thormählen in Weide (Weide in Abochauerweide), 49. Heinrich Thormählen in Weide (Weide in Abochauerweide), 50. Heinrich Thormählen in Weide (Weide in Abochauerweide), 51. Heinrich Thormählen in Weide (Weide in Abochauerweide), 52. Heinrich Thormählen in Weide (Weide in Abochauerweide), 53. Heinrich Thormählen in Weide (Weide in Abochauerweide), 54. Heinrich Thormählen in Weide (Weide in Abochauerweide), 55. Heinrich Thormählen in Weide (Weide in Abochauerweide), 56. Heinrich Thormählen in Weide (Weide in Abochauerweide), 57. Heinrich Thormählen in Weide (Weide in Abochauerweide), 58. Heinrich Thormählen in Weide (Weide in Abochauerweide), 59. Heinrich Thormählen in Weide (Weide in Abochauerweide), 60. Heinrich Thormählen in Weide (Weide in Abochauerweide), 61. Heinrich Thormählen in Weide (Weide in Abochauerweide), 62. Heinrich Thormählen in Weide (Weide in Abochauerweide), 63. Heinrich Thormählen in Weide (Weide in Abochauerweide), 64. Heinrich Thormählen in Weide (Weide in Abochauerweide), 65. Heinrich Thormählen in Weide (Weide in Abochauerweide), 66. Heinrich Thormählen in Weide (Weide in Abochauerweide), 67. Heinrich Thormählen in Weide (Weide in Abochauerweide), 68. Heinrich Thormählen in Weide (Weide in Abochauerweide), 69. Heinrich Thormählen in Weide (Weide in Abochauerweide), 70. Heinrich Thormählen in Weide (Weide in Abochauerweide), 71. Heinrich Thormählen in Weide (Weide in Abochauerweide), 72. Heinrich Thormählen in Weide (Weide in Abochauerweide), 73. Heinrich Thormählen in Weide (Weide in Abochauerweide), 74. Heinrich Thormählen in Weide (Weide in Abochauerweide), 75. Heinrich Thormählen in Weide (Weide in Abochauerweide), 76. Heinrich Thormählen in Weide (Weide in Abochauerweide), 77. Heinrich Thormählen in Weide (Weide in Abochauerweide), 78. Heinrich Thormählen in Weide (Weide in Abochauerweide), 79. Heinrich Thormählen in Weide (Weide in Abochauerweide), 80. Heinrich Thormählen in Weide (Weide in Abochauerweide), 81. Heinrich Thormählen in Weide (Weide in Abochauerweide), 82. Heinrich Thormählen in Weide (Weide in Abochauerweide), 83. Heinrich Thormählen in Weide (Weide in Abochauerweide), 84. Heinrich Thormählen in Weide (Weide in Abochauerweide), 85. Heinrich Thormählen in Weide (Weide in Abochauerweide), 86. Heinrich Thormählen in Weide (Weide in Abochauerweide), 87. Heinrich Thormählen in Weide (Weide in Abochauerweide), 88. Heinrich Thormählen in Weide (Weide in Abochauerweide), 89. Heinrich Thormählen in Weide (Weide in Abochauerweide), 90. Heinrich Thormählen in Weide (Weide in Abochauerweide), 91. Heinrich Thormählen in Weide (Weide in Abochauerweide), 92. Heinrich Thormählen in Weide (Weide in Abochauerweide), 93. Heinrich Thormählen in Weide (Weide in Abochauerweide), 94. Heinrich Thormählen in Weide (Weide in Abochauerweide), 95. Heinrich Thormählen in Weide (Weide in Abochauerweide), 96. Heinrich Thormählen in Weide (Weide in Abochauerweide), 97. Heinrich Thormählen in Weide (Weide in Abochauerweide), 98. Heinrich Thormählen in Weide (Weide in Abochauerweide), 99. Heinrich Thormählen in Weide (Weide in Abochauerweide), 100. Heinrich Thormählen in Weide (Weide in Abochauerweide), 101. Heinrich Thormählen in Weide (Weide in Abochauerweide), 102. Heinrich Thormählen in Weide (Weide in Abochauerweide), 103. Heinrich Thormählen in Weide (Weide in Abochauerweide), 104. Heinrich Thormählen in Weide (Weide in Abochauerweide), 105. Heinrich Thormählen in Weide (Weide in Abochauerweide), 106. Heinrich Thormählen in Weide (Weide in Abochauerweide), 107. Heinrich Thormählen in Weide (Weide in Abochauerweide), 108. Heinrich Thormählen in Weide (Weide in Abochauerweide), 109. Heinrich Thormählen in Weide (Weide in Abochauerweide), 110. Heinrich Thormählen in Weide (Weide in Abochauerweide), 111. Heinrich Thormählen in Weide (Weide in Abochauerweide), 112. Heinrich Thormählen in Weide (Weide in Abochauerweide), 113. Heinrich Thormählen in Weide (Weide in Abochauerweide), 114. Heinrich Thormählen in Weide (Weide in Abochauerweide), 115. Heinrich Thormählen in Weide (Weide in Abochauerweide), 116. Heinrich Thormählen in Weide (Weide in Abochauerweide), 117. Heinrich Thormählen in Weide (Weide in Abochauerweide), 118. Heinrich Thormählen in Weide (Weide in Abochauerweide), 119. Heinrich Thormählen in Weide (Weide in Abochauerweide), 120. Heinrich Thormählen in Weide (Weide in Abochauerweide), 121. Heinrich Thormählen in Weide (Weide in Abochauerweide), 122. Heinrich Thormählen in Weide (Weide in Abochauerweide), 123. Heinrich Thormählen in Weide (Weide in Abochauerweide), 124. Heinrich Thormählen in Weide (Weide in Abochauerweide), 125. Heinrich Thormählen in Weide (Weide in Abochauerweide), 126. Heinrich Thormählen in Weide (Weide in Abochauerweide), 127. Heinrich Thormählen in Weide (Weide in Abochauerweide), 128. Heinrich Thormählen in Weide (Weide in Abochauerweide), 129. Heinrich Thormählen in Weide (Weide in Abochauerweide), 130. Heinrich Thormählen in Weide (Weide in Abochauerweide), 131. Heinrich Thormählen in Weide (Weide in Abochauerweide).

### Werden Sie Mitglied der NSD

### Aerziehtafel

### Verreist

vom 10. August bis 1. Sept. 1938

Erik Rechterm  
prakt. Arzt  
Hunflösen i. O.

Die Verlobung unserer Tochter Engel mit Herrn Dr. med. Hans Arkenau geben wir bekannt

Meine Verlobung mit Fräulein Engel Tanten zeiglich an

Ministerialrat  
Tantzen und Frau  
Aenne geb. Kieckler

Dr. med. Hans Arkenau  
Hannover

Zu Hause: Sonntag, den 14. August  
Oldenburg, Theaterwall 37

Oldenburg, den 7. August 1938, mittags 1.30 Uhr  
Meinardusstraße 34

### Grete Hagemann

meine lebensbejahende Frau, die aufopfernde Mutter unserer Kinder, riß ein unerbitliches Schicksal im 39. Lebensjahre aus dem blühenden Leben.

Die Beisetzung findet am Donnerstag, dem 11. August 1938, nachm. 4 Uhr, vor der Kapelle des Gertrudenfriedhofes aus statt. Vorher daselbst Andacht. Kranzspenden dorthin erbeten. Von Beileidsbesuchen bitten wir Abstand zu nehmen.

Carl Hagemann und Kinder

Oldenburg, den 7. August 1938, mittags 1.30 Uhr  
Meinardusstraße 34

### Frau Marie Ehlermann

geb. Carlens

vor ihrem schweren Leiden erlöst worden und friedlich eingeschlafen.

In tiefer Trauer:

Im Namen der Hinterbliebenen:  
Dr. Hans Egherman  
Elen Ehlermann, geb. Schwarztopf

Die Trauerfeier findet am Donnerstag, dem 11. Aug. 1938, vormittags 9 Uhr, in der Kapelle des Evangelischen Krankenhauses, die Beisetzung im Anschluß daran auf dem Gertruden-Friedhof statt.

Oldenburg, 7. 8. 1938.  
Hebbernd 101

### Maria Welp

geb. Müller

In tiefer Trauer

Ludwig Welp und Kinder  
nebst Angehörigen

Die Beerdigung findet statt am Mittwoch um 10.15 Uhr vom Krankenhaus aus.

Um 9.30 Uhr feierliches Seelenamt in der Pfarrkirche. Angegebene Kranzspenden zum Krankenhaus erbeten.

Statt Aufage  
Petersfehn, den 6. August 1938.

Seute entschließ faust und rubig infolge Altersschwäche im 83. Lebensjahre meine liebe Frau, unsere gute Mutter, Schwiegermutter, Großmutter und Urarogmutter.

Dies zeigen tiefbetäubt an

Gerhard Claußen  
nebst allen Angehörigen

Die Beerdigung findet statt am Mittwoch, dem 10. August, auf dem Friedhof in Petersfehn.

Trauerandacht um 4 Uhr im Sterbehause.

Für die herliche Teilnahme beim Heimgange unserer lieben Entschlafenen sagen wir allen unsern herzlichen Dank

Familie Heinr. Guntemann  
und Angehörige.

Sandbarten, 7. August 1938.

Auf die in meiner Bekanntmachung vom 26. 10. 37 veröffentlichten Ausführungsbestimmungen weise ich hin.

F. S. Gohn.

# Was ist Schrammelmusik?

Zu den besonderen Eigenheiten der Musikstadt Wien zählt die Schrammelmusik, die nicht nur in Wien außerordentlich beliebt ist, sondern auch den Weg in die große Welt hinaus gefunden hat. Heute gibt es nicht nur im großen deutschen Reich, wie man fast allabendlich in den Rundfunksendungen feststellen kann, zahlreiche Vorführungen von Schrammelkapellen, sondern auch in den Weststaaten und in Nordamerika kann man Schrammelmusik, wenn auch meist nur in der Wiedergabe von Schallplatten, hören.

Sonderbar ist aber, daß sich trotz dieser Beliebtheit und Verbreitung der Schrammelmusik viele Leute ganz falsche Vorstellungen von ihrem Wesen machen. Meist ist die Ansicht vertreten, daß der Name Schrammelmusik von einem besonderen Musikinstrument herrührt. Um dieser falschen Meinung entgegenzutreten, soll einmal das Wesen und die Geschichte der Schrammelmusik geschildert werden.

Der, wenn man so sagen will, Erfinder der Schrammelmusik war der Musiker Johann Schrammel, der am 22. Mai 1850 in Wien geboren wurde. Er stammte aus einer alten Wiener Musikerfamilie und übertrug das Wiener Konfessionarium unter den herborragenden Lehrern G. und F. Helmberger, Karl Heßler und Laurenz Weiss. Dann trat er wie so viele Musiker seiner Zeit bei einer Militärkapelle ein. Nach Zurücklegung seiner Dienstzeit gründete er um die Jahreswende 1877/8 mit seinem um zwei Jahre jüngeren Bruder Josef Schrammel, dem Klarinetten-Sänger und dem Gitarristen Strebmayer ein Quartett, bei dem die beiden Brüder die erste und zweite Violine spielten. Unter dem Namen „Schrammeln“ gelang es diesem Quartett, nicht nur die Wiener zu stürmischen Entzücken hinzuzuführen, sondern auch weit über die Grenzen des Vaterlandes hinaus bekannt zu werden. Nach erzielten Siegen aus ganz Europa traten sie und mußten Jahr aus Jahr zahlreiche Gastspielreisen unternehmen.

Die ursprüngliche Instrumentalbesetzung, — zwei Geigen, Klarinette und Gitarre — die sich im allgemeinen sehr gut bewährt hatte, blieb bis zum Jahre 1891 bestehen. Dann nahm Hans Schrammel eine Umstellung vor und wählte statt der Klarinette die chromatische Sarronita. Dadurch kam erst die unverändert einschmelzende und dabei doch schmissige Klangwirkung zustande, die die Beliebtheit der Schrammelmusik noch steigerte. In dieser Zusammenstellung hat sich auch die Schrammelmusik bis zum heutigen Tag erhalten und ihre Erfolge noch vergrößert.

Hans Schrammel trat auch als Komponist hervor, wobei er selbstverständlich seine Werke hauptsächlich auf seine Kapelle abstimmt. Er hat im ganzen 150 Kompositionen verfaßt, von denen viele auch heute noch gerne gespielt werden. Besondere Volksmächtigkeit erwarben sich sein Marsch „Wien bleibt Wien“, das Lied „Herz von an echten Wiener“ und die Walzer „Der Schwalben Gruß“ und „Weana-Gmäl“. Von ihm stammt auch ein Sammelband „Alte österreichische Volksmelodien bis 1880“.

Nach der Gründung der Schrammelkapellen wurden auch Säger zur Mitwirkung herangezogen, die die beliebtesten Wiener Volkslieder zum Vortrag brachten. So wurden die bekannten Wiener Kater-Volkslieder durch ihre Darbietungen mit Schrammelmusikbegleitung berühmt, wie der „Schüler-Franz“ und der „Sungel“. Auch die Volksliederin Louise Wollnagel hat ihren Ruhm hauptsächlich den mit den „Schrammeln“ vorgetragenen Liedern zu verdanken.

Die beiden Brüder Schrammel erreichten beide nur ein verhältnismäßig niedriges Alter. So wie sie zwei Jahre nacheinander geboren waren, so starben sie auch zwei Jahre nacheinander im Alter von 53 Jahren.

Schon zu Lebzeiten hatten sie viele Nachahmer gefunden. Die Schrammelkapellen wuchsen nur so aus dem Boden, und in den Neunziger-Jahren gab es schon weit über hundert Schrammelmusiker. Ihr hauptsächlichstes Tätigkeitsfeld waren die zahlreichen „Heurigen“, von denen es bald keinen gab, bei dem nicht eine Schrammelle spielte und Volkslieder dazu sangen. Sie trugen viel zur Beliebtheit der Lokale bei und manche, wie zum Beispiel die „Braterspaben“, gründeten sich eigene Unterhaltungslokale, die großen Zulauf hatten.

Auch heute gibt es noch zahlreiche Schrammelmusiken in Wien. Die bekannteste dürfte die wiederholt auch im Rundfunk mitwirkende Kapelle Pepi Wildart sein, die zu den vorzüglichsten Interpreten des Wiener Liebes zählt.

Selbst in das Reich der Operette hat sich die Schrammelmusik vorgezogen. Während des Weltkriegs im Jahre 1917 wurde die von O. Stalla bearbeitete Schrammeloperette „Wiener Kinder“ mit großem Erfolg im Wiener Johann-Strauß-Theater aufgeführt.

Das Andenken der Schrammeln, die in die Aufnahmestruke der Musikstadt Wien eine neue Perle einfügten, wurde von ihrer Baierstadt entsprechend geehrt. Am 5. Mai 1932 wurde auf dem Ertelsteinplatz in Sernals, dem ehemaligen Wiener Gemeindebezirk, der von Professor Karl Philipp gefällige „Alzavanderbrunn“ errichtet, der die Erinnerung der vier Mitglieder des letzten Original-Schrammel-Quartetts, aus der Zeit, da Hans Schrammel bereits das Zeitliche gesegnet hatte, zieren. Es sind dies Josef Schrammel, erste Geige, der bekannte Wiener Volksliedertrompeter Friedrich, zweite Geige, der Volksliedsänger Willy Strohmayer, Sarronita und Professor Alfred Kobudorf, Gitarre.



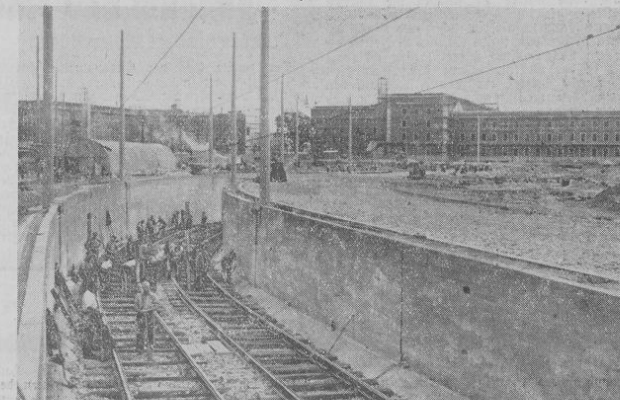
Der britische Marineminister in Kiel  
Der Erste Vord-der britischen Admiralität, Marineminister Duff Cooper, trat an Bord der britischen Admiralitäts-Yacht „Candantree“ in Kiel ein. Der britische Admiralitäts- und Generalsekretär von Liddon, Italo Balbo, am 9. August zu einem Besuch in Berlin ein  
(Zehrer-Bilderdienst-R)



Luftmarschall Balbo heute in Berlin  
Einer Einladung des Ministerpräsidenten General-Admirals Goring folgend, trifft Seine Excellenz der italienische Luftmarschall und Generalsekretär von Liddon, Italo Balbo, am 9. August zu einem Besuch in Berlin ein  
(Zehrer-Bilderdienst-R)



H. Schröder Polizei-Panflamsmesser in Wuppertal  
Der neue Deutsche Polizei-Panflamsmesser, H. Schröder, Berlin, im Anschlag zum Pflanzentischen (Schröder)



Mit der U-Bahn zum Reichsverteidigungsgelände  
Da bei den großen Aufmärschen der Partei in Nürnberg der Straßenbahnverkehr vielfach ins Stocken geriet, hat der Führer den Bau einer U-Bahn zum Reichsverteidigungsgelände beauftragt. Die Fertigstellung des Projektes wird noch in diesem Jahre erfolgen.  
(Zehrer-Bilderdienst-R)



Korpsführer Günthein steuert den KdF-Wagen  
Nach der Renatur am den „Großen Preis von Europa“ gab es unter dem Weltmeister der Luftfahrt eine Ehrenrunde beliebiger Art. Korpsführer Günthein fuhr mit dem eleganten KdF-Wagen und Wirtin in dem neuen KdF-Panflamsmesser  
(Zehrer-R)



Wie zu Großmutter's Zeiten durch den Berliner Tiergarten  
Im Rahmen der Wiedereinführung der Volkswagen am Sonnabendmorgen die nicht wenig erkaunten Bewohner der Reichshauptstadt die erste Pferdepolizei durch den Berliner Tiergarten fahren.  
(Weltbild-R)



Neue KdF-Bluse für den Reichsarbeitsdienst  
Für den Lagerdienst in der Unterfahrt und als Ausgetrock in kleinen Ortshafen hat die Führung des Reichsarbeitsdienstes diese neue KdF-Bluse mit aufgestellten Ärmeln eingeführt. Die neue KdF-Bluse kann auch mit offenem Kragen getragen werden und zeichnet sich durch einen besonders bequemen Sitz aus. Die bisher gebräuchliche Uniform mit offenem Kragen, Hemd und Schals wird als erste Garnitur weiter getragen. Auch die bisher in Gebrauch befindliche Uniform, trägt die KdF-Bluse  
(Welt-Bilderdienst-R)

## Estimos reisen zum Kongress

Zum erstenmal ist das Estimodol auf einem Kongress vertreten in Gestalt von drei Estimos vom Stamme der Wiktis, die 3000 Kilometer im Bundesdistrikt und mit der Eisenbahn zurücklegen, um an dem katholischen Kongress von Quebec teilzunehmen. Alles unterwegs freute sie die einfachen Männer in Erlaunen. Sie fragten den Vater, der ihnen als Dolmetscher diente, wie es möglich sei, daß der Herr der Stunde (der Führer) ganz allein einen so langen Schritten lenken konnte. Auch der Speisewagen machte bei ihnen großen Eindruck. Als man aber beim Nachtisch angekommen war und der Kellner ihnen Eis vorlegte, zeigten die drei Estimos lebhaftes Erstaunen. Es sei überflüssig, Hülftieren sie einander zu etwas Neues zu essen, wenn man warmes haben konnte. Nachdem sie so den Gesichtspunkt des ewigen Eises ausgedrückt hatten, verlangten sie wieder in das ihnen eigentümliche Schwelgen. Es ist kaum 25 Jahre her, daß diese Estimos oder ihre Väter die ersten Missionare ermordeuten, die an den Küsten des nördlichen Eismerees landeten.

## Erweiterung des Rügendamms

Der zunehmende Verkehr über den Rügendamms, vom Inseln zur Insel, hat gezeigt, daß der Damm noch nicht allen Anforderungen gewachsen ist, die in Zukunft an ihn gestellt werden können, denn die Reichsbahn rechnet nach Eröffnung des KdF-Seebades Ostern mit einem Transport von täglich 2000 Gästen in jeder Richtung. Es wird ein neuer Bahnkörper, zweigleisig, an der Einmündung des Damms gebaut; ebenso ist eine Vergrößerung des Rügendamms-Bahnhofes Mittelstrecke vorgesehen, um die direkten Rügen-Züge ohne Anfahren des Hauptbahnhofs Stralsund zur Insel leiten zu können, was eine bedeutende Fahrverfälschung bedeutet.

## Ein Rehbod fuhr im U-Boot

Kiel, 8. August.  
Eine unverhoffte Begegnung hatte, wie das „Berliner Tageblatt“ meldet, ein U-Boot, das aus der Ostsee in die Kieler Förde mit dem Ziel Kiel einfiel. Die Vorwache rief plötzlich

„Rehbod voraus!“ Der Kommandant des U-Bootes ließ überlegen und das leichte U-Boot ankert. Der ermattete Rehbod wich immer wieder aus und suchte durch fortgesetzte Kursänderung der Gefangenname zu entgehen, wurde aber schließlich eingeholt und an Bord genommen. In Kiel fand sich keine Gelegenheit, ihn abzusetzen, und so mußte er die Rückfahrt nach Neustadt an der Winder Vucht mitmachen. In Neustadt fuhr ein Mann der Besatzung mit dem Rehbod im Auto in den Wald und setzte ihn in Freiheit. In dem Lauchgebüsch von „11 2“ steht in der Rubrik „Eingeliefert“ zum Andenken an die Episode folgender Vermerk des Kommandos: „Dstar“, ein Rehbod.

# Der tägliche Nachrichten-Sport

## Wir sind gerüstet!

Was uns Dresden und alle die anderen leichtathletischen Veranstaltungen vorher nicht gebracht haben, das brachte dieser letzte Sonntag vor den beiden größten Prüfungen, die uns in diesem Jahr in der Leichtathletik bevorstehen: Der Kampf gegen USA bei den Männern und die Begegnung der Frauen mit den starken Polinnen. Es fehlte uns bis jetzt an leichtathletischen Leistungen, die keine Bemerkung mehr benötigten, wie „er ging nicht voll aus sich heraus“, „er ist noch verbesserungsfähig“ oder „er hat seine Form noch nicht erreicht“. Nun sind sie da, die Erfolge und die Jahresbestleistungen und die Leistungen dicht unter der Rekordgrenze: dieser Sonntag brachte sie in einer Zahl, die uns für den Länderkampf mit USA am kommenden Wochenende mit Zuversicht füllt. Wir gehen zwar nicht so weit, wie die große schwedische Sportmacht, „Sportsbladet“, einen Sieg Deutschlands über USA auszusprechen, aber wir wissen, daß es einen großen Kampf, einen Kampf auf Leben und Brechen geben wird.

### Obenan Garbis Meteorlauf

über 400 Meter. Zum erstenmal wurde der Dresdner gewonnen, einen ernstlichen Angriff abzuschlagen, und wieder wurde der Gegner besiegt. Garbis ist unsere größte Hoffnung für den Länderkampf, der Ungarn schlagen ist darüber hinaus unser Geheimnis, der laute: Garbis kann noch mehr. 47,0 Sekunden sind eine Zeit, die auch die Amerikaner nicht alle Tage laufen.

Wenn Garbis unsere Hoffnung ist, so haben die Hammerwerfer unsere Zuversicht. Erwin Wast rechtzeitig seine Auffassung für den Länderkampf — trotz Meisterschaftsüberlagerung — durch einen Wurf, der beträchtlich über dem 26 Jahre alten Weltrekord Bar Wnans liegt. Unglaubliches Werk, das seine 58,13 Meter wegen einer Unterlaufschleife nicht zur Anerkennung weitergereicht werden können. Reichsbeamtsleiter Dr. Ritter von Holt hat selbst so entschieden — da ist nichts zu machen! Ebenso erfolgreich sind die 37,20 Meter, mit denen Olympiasieger Karl Hein seinen Rekord nur um zwei Zentimeter verlor. Wast kam überraschen, sein wird überraschen — durch seine Sicherheit. Eine weitere Jahresbestleistung gab es im Kugelstoßen. Wollte man zum ersten Mal in diesem Jahr über die 16 Meter-Grenze, der auch er befreit einen der Weltbesten, wo der Kampf vor vornherein noch nicht verloren ist. Zweiter Mann ist Kamper, der in Dortmund mit 15,33 Meter zeigte, daß bei ihm unabhängig mit Wärfen über 16 Meter zu rechnen ist. In den Sprüngen gab es am Sonntag ebenfalls gute Leistungen: Martens 1,25 Meter, Götmer mit 92 Zentimeter, Weißhof und Augustin je 1,21 Meter im Hochsprung.

### Die Weltrekorde unserer Frauen

sind uns so geläufig geworden, daß wir fast zu wenig auf sie achten. Schauen wir uns die Weltbestleistungen in allen Wärfen — Speer, Diskus und Kugel —, im Hürdenlauf, über 80 Meter Hürden, im Hochsprung und in der 100-Meter-Staffel! Am Sonntag gab es einen neuen, Frä. Volkhausen-Dortmund warf den Speer in Wollshagen 47,17 Meter, und nur ein leichter Rückenwind ist Schuld, daß er nicht auf 47,80 Meter geht und von der Bestzeit mit Wärfen gehalten wird. Offiziell Wauermaier stellte im Weitzprung mit 5,84 Meter eine neue Jahresbestleistung auf. Mit 5,63 Meter und 5,62 Meter kann man in Deutschland nur noch auf die Plätze kommen! Wie lange wird es dauern, bis uns auch der Weitzprungsweltrekord gehört? Auf der gleichen Veranstaltung sprangen drei Hochsprüngerinnen über 1,60 Meter, drei Hürdenläuferinnen über 1,13 Meter, und sechs Hürdenläuferinnen können die 80 Meter unter 12 Sekunden laufen!

### 110-Meter-Hürden in 14,0 Sekunden

Auf ihrer Reise nach Berlin stellten sich amerikanische Leichtathleten beim Publikumssportfest von Sparta-Ropenhagen in der dänischen Hauptstadt vor. Die relativ beste Leistung vollbrachte wieder Fred Wolcott, der die 110 Meter Hürden in genau 14,0 Sekunden durchlief. Den Hochsprung gewann Ceuter-USA mit 1,90 Meter, das Einhochsprüngen Karst-USA mit 4,15 Meter und Ben Johnson-USA durchlief die 200 Meter in 21,5 Sekunden.

### Schaumburg schlug Siebert

Mit zwei schönen Siegen kehrten Fritz Schaumburg und Wlff Schröder aus Kopenhagen zurück, wo sie am Wochenende auf einem Leichtathletik-Abendsporfest gefestigt waren. Schaumburg traf im Zwei-Meilen-Lauf auf den dänischen Meister Harry Siebert, den er in 9:10,8 um mehr als zwanzig Meter hinter sich ließ. Als Zwischensprint wurden für Schaumburg über 3000 Meter 8:34,0 gefestigt. Schröder startete im Diskuswerfen, das er mit 49,55 Meter gewann.

### Londoner „Bobbies“ vor Hamburger Polizei

Nordbildliche Sportvorbeugung zeigte die Hamburger Polizei mit ihrem Leichtathletik-Abendsporfest gegen ihre Londoner Kollegen. Vor 5000 Zuschauern erwiesen sich die englischen „Bobbies“ mit 149:141 Punkten den Hamburger Polizisten überlegen, da sie von den 41 Wettbewerben allein sechs gewinnen. Unter zehn Kampfmessern Hans Selig Siebert startete in vier Konkurrenzren, die er alle gewann. Im Weitzprung kam er auf 6,90 Meter, mit der Kugel auf 14,85 Meter, mit dem Diskus auf 43,52 Meter und über 110 Meter Hürden siegte er in 16,2 Sekunden. Bei den Writen gestel vor allem der internationale Sprinter Wang, der die 100 Meter in 10,9 und die 200 Meter in 22,3 Sekunden gewann.

## Riesenüberraschung in London

Bei den Europameisterschaften im Schwimmen wurde Hoving-Holland Sieger im 100 Meter Kraul

### Fischer nur Fünfter

Die erste Entscheidung bei den 5. Europameisterschaften im Schwimmen endete in der Rembley-Halle mit einer Riesenüberraschung. Da der Titelverteidiger Gilt unter den fünf Endteilnehmern fehlte, galt der Deutsche Helmut Fischer als hoher Favorit. Aber der Deutsche wurde in einem sensationellen Rennen nur Fünfter und Sechster. Europameister wurde der schlanke 35jährige Holländer Hoving, der die Zeit seines Lebens schwamm und zum ersten Male mit 59,8 Sek. unter die Minutengrenze kam. Die nächsten Plätze belegten Dobe-England, Krosch-Litauen, Geibel und Fischer (Deutschland). Derselbe Umstand, der die Außenbahn schwimmend, hatte er bei 1936 zum Olympia-Sieg verholpen hatte, wurde Helmut Fischer, als er vor der Krönung seiner Laufbahn stand, zum Verhängnis. Auf der Zeit seines Lebens schwamm er das ganze Feld rechts von sich, und als er bei 75 Meter orientierend den Kopf wandte, sah er zu seinem Schreden den Holländer knapp vor sich. Da verlor der Deutsche die Nerven, verkrampfte sich und fiel völlig zurück, nachdem er die ersten 50 Meter ausgelockert und mühselos führend in 26,5 Sek. angegangen war, auch bei 60 Meter noch geführt hatte. Aber der Holländer schwamm völlig ohne innere Belastigung die zweiten 50 Meter gleichmäßig schnell und kam so zu einem unerwarteten Sieg. Dobe und Krosch belegten in den von ihnen gewohnten Zeiten die nächsten Plätze. Auch Geibel konnte an seine Zeit in der Vorentscheidung nicht anknüpfen und wurde Viertes, während Fischer auf den letzten Metern völlig aus dem Zug kam und Sechster wurde.

Ergebnis: 100 Meter Kraul für Männer — Endlauf: 1. und Europameister Hoving-Holland 59,8 Sek.; 2. Dobe-England 1:00,6; 3. Krosch-Litauen 1:01,2; 4. Geibel-Deutschland 1:01,8; 5. Fischer-Deutschland 1:01,9.

### Weiß und Gaster in Führung

Im Kunstspringen der Männer wurden die Pflichtsprünge erledigt, die nach fünf Sprüngen

die beiden Deutschen Erhard Weiß-Dresden und Gaster-Berlin mit 62,08 bzw. 61,12 P. klar in Führung vor dem Engländer Hodges und Hildeberg-Litauen saßen.

### Die Wasserflachten beginnen

Gab es am ersten Tag des Wasserballturniers bei klarem Favoritensiegen noch verhältnismäßig ruhige Spiele, so wurde am Montag das Treffen Deutschland-Delegationen schon zur ersten Schlacht. Der Ungar Simto war Sieger des Spiels, und bei ihm nahmen sich die Belgier, die auf den alten Fuchs De Combe zurückgegriffen hatten, schon von vornherein viel heraus. Mit einem Rückhandwurf holte Schneider die erste Ecke heraus, aber schon ist De Combe der ihm und weicht ihm nicht mehr von der Seite. Gleich beim nächsten Ball, den der gefährlichste deutsche Stürmer ausgereicht erhält, trifft ihn ein schwerer Schlag auf Ohr, der ihn zwingt, das Wasser zu verlassen. Der Wagdeburger Schütze geht für ihn von Linksaußen in die Sturmmitte. Aber auch er wird bei einer Vorlage von Gunt von De Combe hart

genommen, jetzt wird der Belgier aus dem Wasser geschleudert, und Schütze verhandelt den 4-Meter-Erauswurf zum 1:0. Dann kommt Schneider stark bandagiert zurück, aber jetzt muß Schütze gegen Platzverlassen aus dem Wasser. Schneider gelangt, schon unter Wasser, auf Vorlage von Klenze doch noch eine wunderbare Rückhandflachte, die den belgischen Torwart zum zweiten Mal überwindet, obwohl die Belgier einen Mann mehr im Wasser haben. Die 2:0-Führung wird bis zur Pause gehalten.

Schneider warf vier Tore — Endstand 5:1. Schon kurz danach kommt durch eine wunderschöne Kombination aus der Verteidigung heraus das dritte Tor zustande, wieder ist Schneider der Vollstrecker. Jetzt hat Simto bei vier Platzverlassen, gehen der Dannebrog-torner muß aus dem Wasser. Gegen sechs Deutsche erleidet die Belgier durch Hildeberg (Grenator). Schneider hat De Combe erwidert und stellt mit einer Rückhandflachte und nach einem Drilling von Hauer das Endergebnis auf 5:1 (2:0) für Deutschland.

## Schlauch und Rüste im Zwischenlauf

### Über hundert Meter Räden

Der zweite Tag der Europameisterschaften der Schwimmer in London wurde am Montag mit dem Vorlauf der Männer zum 100-Meter-Rüden schwimmen eingeleitet. Die beiden Deutschen Schlauch und Rüste konnten ihre Vorläufe in 1:09,6 bzw. 1:10,6 Min. gegen starke Gegner gewinnen und sich damit für die Zwischenläufe am Donnerstag qualifizieren. Der Europarekordmann Schlauch hatte bei 50 Meter mit 33 Sekunden schon einen klaren Vorsprung vor Zaylor (England) und Fengel (Litauen), den er durch eine sauber gelungene Saltowende noch vergrößert und bis ins Ziel

ohne Anstrengung halten konnte. Der Stettiner Rüste, der bei den letzten Titelfämpfen in Waggburg noch unser härtester Langstreckenrenner war, überraschte durch eine gute Zeit, die nur knapp über 1:10 liegt und die zum Besse der ganzen Vorläufe ist. Bei ihm brach die Saltowende, die von den deutschen Schwimmern besonders eingehend trainiert worden war, sogar den entscheidenden Vorsprung gegen den Holländer Schaffer und den Ungarn Erdelyi. Den dritten Vorlauf gewann Wjome Borg (Schweden) mit 1:12,4 Sekunden (Holland). Fjengel Williams (England) und dem Danae Berge West, der als schneller Viertes nach in die Zwischenläufe kam.

## Morgen Razel—de Leo

### Wiens Vorkampf um die Europa-Meisterschaft im Schwergewicht

In Wien haben die Vorbereitungen für die Europameisterschaft im Schwergewichtsbereich, die der Wiener Heinz Lazel am 10. August gegen den italienischen Weltmeister Santa de Leo verteidigen wird, ihren Höhepunkt erreicht. Heinz Lazel ist der erste Vorer Wiens, der zur europäischen Spitzenklasse im Schwergewicht gehört und seinen Lauf naturgemäß in seiner Heimatstadt sehr beliebt ist. Das hat man an dem öffentlichen Training erkennen können, das Lazel in der letzten Zeit in Wien durchgeführt hat. Der Besuch war besonders zum Abschluss überraschend.

Der Titelverteidiger konnte sich in harter Arbeit mit seinen Sparringspartnern Jakob Schönbach (Frankfurt) und Der Venus (Wien) auf das große Ereignis gründlich vorbereiten und befindet sich auf der Höhe seiner Form. Sein Kampfgewicht wird etwa 86 Kilogramm betragen. Lazel freut sich besonders darauf, daß er zum ersten Male als Deutscher den Europameistertitel verteidigen kann. Er ist jetzt über-

zeugt, daß er Santa de Leo schlagen wird. Nach dem Titelkampf brems Heinz Lazel auf eine Nebenbahn mit Walter Meisel.

Italiens Schwergewichtmeister Santa de Leo, der aus Tripolis stammt, ist in deutschen Rängen kein unbekannter Mann mehr. Er hat in den letzten Winterhalbjahr in Essen gegen Erwin Klein (Solingen) nach Punkten gewonnen, dann in Berlin gegen Paul Wallner (Düsseldorf) unentschieden geort. In Berlin gelang dem Italiener auch ein Punktsteg über Erneuer Heinz Höber (Köln). Beim letzten Hamburger Großkampftag verlor Santa de Leo die Nebenbahn gegen Paul Wallner nach Punkten und hatte kein in seiner Heimat gegen Erneuer Meises (Mannheim) einen 2:0-Sieg in der sechsten Runde heraus. Es sind diese immerhin Leistungen, die vor einer Unterfertigung Santa de Leo warnen.

Nach Lage der Dinge müßte es jedoch Heinz Lazel gelingen, den Europameistertitel mit Erfolg zu verteidigen.

Fliegerhorst-Kommandanten werden am Sonntagabend die Kämpfe abgeschlossen.

### Dangaster Rennen am 11. September

Die rennportlichen Veranstaltungen der Dübenerger Pferdesportvereine nach Wardenham und Jaderberg am 11. September mit dem Dangaster Rennen auf der Rennbahn am Strand aus. Die Veranstaltung wird gemeinsam vom Dangaster Rennverein und der Meisterschaft ausgegeben, und die Vorarbeiten sind bereits aufgenommen, um einen einwandfreien Ablauf zu garantieren. Auf dem Programm stehen neben Gigueunds und Dressurprüfungen für Reit- und Wagenpferde ein Nachrennen für obdenburgische und ostpreussische Pferde, ein Trabreiten, ein Pony-Rennen der Jugend, ein Nachrennen der Jugend und ein Jagdspringen der Klasse A, das für alle Reiter und Pferde offen ist.

### An alle DR-Vereine

Die Vereine des DR-Unterreiches Oldenburg werden hiermit aufgefordert, einen Vertreter zu einer Besprechung am Dienstag, 9. & 38, 21 Uhr, nach Hegeler's Restaurant, Donnerstager Straße, zu entsenden. Gegenstände der Besprechung: 1. Reichsprotokolle, 2. Veranstaltungen August, September, 3. Lauf um die Walle, 4. Organisatorisches.

### Heuser—Lewis abgelöst

Die New Yorker Vor Kommission hat es fertig gebracht, den für den 11. September in der Deutschlandhalle abgeschlossenen Kampf um die Weltmeisterschaft im Halbschwergewicht zwischen dem Amerikaner Lewis und Europameister Adolf Heuser zu stören. Ende Juli wurde Lewis der Titel in New York am Grünen Tisch abgeben, weil er sich angeblich weigerte, ihn gegen seinen Landsmann Sam Zinger für zu verteidigen. Der Grund scheint jedoch wenig erheblich, da Lewis diesen Vorer bereits in der dritten Runde ausknocken konnte. In Wirklichkeit wollten die New Yorker Vorbildatoren unter allen Umständen verhindern, daß Lewis über den Großen Leich ging und in Berlin einen Titelkampf austrug gegen einen europäischen Gegner. Denn USA weiß, daß es damit das

Mißo einer Niederlage einging. Da Heuser aber nur ein Interesse an einem Kampf mit dem offiziell anerkannten Titelverteidiger Lewis hat, mußte die Deutschlandhalle diesen Großkampf abgeben. Ausschlaggebend für diesen Entschluß ist, daß das Weltmeisterschaftskomitee, dem mit Ausnahme von New York alle anderen führenden Verbände der Welt angehören, auf eine Anfrage, ob Lewis trotz des New Yorker Beschlusses weiter als Weltmeister anerkannt werden solle oder nicht, noch nicht alle Antworten vorliegen hat und die Vorbereitungszeit von vier Wochen für einen derartigen großen Kampf nicht ausreicht. Der große Leittragende ist nun Adolf Heuser, unbefristeten Europas bester Halbschwergewichtler, der in seinen Verbindungen um die Weltmeisterschaft zweimal feierliche, ohne im Ring geschlagen worden zu sein!

### Vier Ökmarkt-Vereine im Schammer-Pokal

Zur Ermittlung der vier Vereine, die wir hier bereits meldeten, den Gau Ökmarkt im diesjährigen Schammer-Pokalwettbewerb vertreten, kommt es am 6. November zu vier Ausbeugungsspielen, deren Sieger am 27. November auf die letzten vier Mannschaften des Altreiches treffen. Die erfolgreichsten Vereine dieses „Rierelinales“ betreffen die Vorführung. Das Endspiel steigt schließlich am 8. Januar 1939 im Olympia-Stadion. Die Auswahlspiele der Ökmarker betreffen Rapid-Austria-Fiat, Grazer EA-Austria, Admira-Wienner, Rader Wien—Wiener Sportklub.

### Spielerwanderung wird übernach

Um der von beschiedenen Seiten verurteilten Spielerwanderung Einhalt zu bieten, hat die Reichsregierung verfügt, daß eine Abwanderung österreichischer Spieler ins Altreich von der Genehmigung des Ökmarktischen Geschäftswartes Öpm. Janisch abhängig gemacht wird.

### Schwedens Fußballfest hoch gefeiert

Vor rund 20 000 Zuschauern bestritten Schweden und Tschechoslowakei am Sonntag im alten Stockholmer Stadion den ersten Fußball-Länderkampf der neuen Spielzeit. Die Tschechoslowaken siegten mit 6:2 (3:0) Toren. Schwedens Nachwuchsstärke schlugen nicht ein.

### Fliegerhorstportfest 1938 in Wever

Am Sonntag, 14. August, feiert im Fliegerhorst Wever ein großes Sportfest unter dem Titel: Fliegerhorstportfest 1938. Die Veranstaltungsfolge beginnt um 14 Uhr und sieht eine ganze Reihe spannender Wettbewerbe vor. So gibt es eine 4x100-Meter-Staffel, eine 10x100-Meter-Bendelstaffel und eine Dienstgradstaffel, dazu ein Handballspiel, die Rüstpfmetterschaft des Fliegerhorstes und ein Mischrennen. Am Sonntagabend gehen den Hauptwettbewerben schon die Ausbeugungsläufe im Stiegen voran; dazu gibt es Fußballspiele, Vorlaufkämpfe und Entschiedungen in den Läufen. Mit einem Aufmarsch aller Teilnehmer und der Siegerehrung durch den



Z. Volkhausen unsere neueste Weltrekordlerin im Speerwerfen (S. 17)

**SONNTAG  
SPRENNEN  
BREMEN—VAHR**





### Mund oder Nase

Newport, 8. August.  
Bei der Umfrage einer amerikanischen Ärztin, auf welchen Teil des Gesichtes eine Frau bei der Beurteilung eines Mannes zuerst schaut, berichteten 8000 Frauen - sie sahen zuerst auf die Nase. Die Männer behaupteten, sie sahen zuerst auf den Mund.

### Konferenz der schwarzen Ärzte

Bretoria, 8. August.  
Die Negerärzte in ganz Südafrika stehen auf dem Standpunkt, daß ihr Geschäft durch das Auftreten der weißen Ärzte nach und nach ruiniert wird. Sie haben deshalb in der Nähe von Bretoria eine Konferenz veranstaltet, bei der festgestellt werden sollte, in welchem Umfang die weißen Konkurrenten bekämpft werden könne. Die schwarzen Doktoren wollten an die einzelnen Regierungen die Aufforderung richten, die weißen Ärzte aus dem Lande zu schießen. Nur sie, die schwarzen Doktoren, seien

in der Lage, den Negern auch gleichzeitig die seelische Hilfe zu geben, die für jeden Seelungsprozeß notwendig sein. Uebrigens sind die Negerdoktoren nicht nur Charlatane und Schwindler. Man findet auch lizenzierte Leute darunter, die sorgsam die alten Negermedizinlehren sammeln, um die eigene Gesundheitslehre des schwarzen Mannes aufzubauen.

### Junge Schöne als Großes Los

Melbourne, 8. August.  
Eine ungewöhnliche Lotterie wird in der australischen Stadt Winton angeündigt: das Große Los ist ein sehr schönes Mädchen von 20 Jahren! Die Auslosung wird während eines bevorstehenden Festes im Freien stattfinden, das zum Besten eines Waisenheimes am Orte veranstaltet wird. Die Lose, die natürlich nur von Junggesellen gekauft werden können, werden für 2 Mark als Mindestlos verkauft, aber der Großzügigkeit der Bewerber werden keine Schranken gesetzt. Das Preislos wird auch die notwendigen Ehedinge beschaffen und für die Veranstaltung der Hochzeitsfeierlichkeiten und für die Hochzeitsreise sorgen, bei der das junge Paar in den Hauptstädten in den besten Hotels wohnen wird; schließlich soll sogar eine elegante Wohnungsausstattung beschafft werden. Es wird berichtet, daß die Zahl der Bewerber bereits sehr groß ist und daß das Komitee mit Fragen bedrängt wird, wer das junge Mädchen wäre, das sich bereit erklärt hat, den glücklichen Besitzer des Großen Loses zu heiraten. Aber die Veranstalter des Festes halten sich fest zurück und beschränken sich auf ein paar Andeutungen, die den Gier der Heiratskandidaten nur noch anfeuern: „Es ist eine sehr schöne blonde junge Dame, durchaus erbschaft und von besser Familie. Alles übrige werden Sie ja erfahren, wenn das Große Los herauskommt.“

London, 8. August.  
Im Jahre 1916 warf ein englischer Soldat 5 Pfund im Kanal eine Flaschenpost für eine Miß Eberlin ins Wasser. Die Flaschenpost wurde jetzt gefunden und zugestellt. Miß Eberlin ist jetzt 19 Jahren Mrs. Blunt.

### Spät angekommen

London, 8. August.  
Die berühmten Fünflinge Dionne haben in diesen Tagen zum erstenmal einen Trauerfall miterlebt, denn einer der Ausheber des Rinderheimes Calice, John Gagné, ist überfallen worden. Gagné gehörte zu den Fünflingen beinahe wie ein guter Onkel. Er fand sich jeden Tag bei den fünf kleinen Mädchen im Garten ein und spielte eine halbe Stunde mit ihnen. Die Fünflinge verstanden zwar nicht recht, weshalb auf einmal Onkel Gagné nicht mehr in den Garten kam. Als man ihnen klagend hatte, daß er für immer verstorben sei, pflichteten sie für ihn einen großen Strauß Blumen. Auf der Schiefe, die man um den Strauß legte, war zu lesen: „Dem lieben Onkel Gagné im treuen Andenken. Die Fünflinge Dionne, Annette, Cecile, Emilie und Marie Dionne.“

### Trauerfall bei den Fünflingen

Gallander, 8. August.

Die berühmten Fünflinge Dionne haben in diesen Tagen zum erstenmal einen Trauerfall miterlebt, denn einer der Ausheber des Rinderheimes Calice, John Gagné, ist überfallen worden. Gagné gehörte zu den Fünflingen beinahe wie ein guter Onkel. Er fand sich jeden Tag bei den fünf kleinen Mädchen im Garten ein und spielte eine halbe Stunde mit ihnen. Die Fünflinge verstanden zwar nicht recht, weshalb auf einmal Onkel Gagné nicht mehr in den Garten kam. Als man ihnen klagend hatte, daß er für immer verstorben sei, pflichteten sie für ihn einen großen Strauß Blumen. Auf der Schiefe, die man um den Strauß legte, war zu lesen: „Dem lieben Onkel Gagné im treuen Andenken. Die Fünflinge Dionne, Annette, Cecile, Emilie und Marie Dionne.“

Noch bis einschließlich Donnerstag!

**HARRY PIEL**  
HILDE WEISSNER / WILLI SCHUR  
HANS STIEBNER / URSULA GRABLEY

## Der unmögliche Herr Pitt

Ein Film mit Harry Piel in der Hauptrolle ist immer eine aufregende Sache. Was aber hier an tollen Abenteuerern geschicht, kann kaum übertrieben und gesteigert werden. Diese Geschichte eines Maschineningenieurs, der durch den Ueberfall eines Verbrechers Paß, Vermögen und Existenz verliert, und sich alles auf eigene Faust zurückerobert, ist spannend vom ersten bis zum letzten Meter.

Großes Beiprogramm

Jugendliche über 14 Jahre zugelassen

## Wall-Licht

## Oluf Knifsen

und während Ihresurlaubes brauchen Sie die

### Oluf Knifsen

nicht entbehren. Wenden Sie sich wegen Nachsendung an unsere Geschäftsstelle Peterstraße 28, Fernsprecher 3446

Unter dieser Rubrik veröffentlichte wir Wortanzeigen bis zu 100 Wörtern nur in der Grundschrift. Das erste Wort wird durch Fettdruck hervorgehoben. Jedes Wort kostet 8 Pf., bei Einzelanzeigen 4 Pf.

## Das Wort 8 Pfennige

Kleinanzeigen der „Oldenburger Nachrichten“

Bei Anzeigen mit Kennziffer ist eine Kennziffergebühr zu zahlen - Kennziffergebühr 30 Pfennige - Eingehende Angebote werden portofrei zugestellt

<b>Wohnungsmarkt</b> <b>Gut</b> modernes Balkonzimmer mit Zentralheizung und Badbezug, zu vermieten, Brommstraße 11. <b>Möbliertes</b> Zimmer mit einem oder zwei Betten, Nachauftrag, Pitale Nordster Straße 30. <b>Leeres</b> Zimmer mit Morgen- und Abendgetränk Nähe des Neuen Friedhofes gesucht, Angeb. unter G 581 Geschäftsstelle Oldenburger Nachrichten. <b>Büroräume</b> (drei oder vier) gesucht zum 1. Oktober 1938 oder später. Angebote unter G 577 Geschäftsstelle Oldenburger Nachrichten. <b>Wohnung</b> oder Einfamilienhaus mit Garten oder etwas Land in Nähe der Stadt von ruhigem Charakter zu mieten gesucht, Angebote erbeten unter G 580 Geschäftsstelle Oldenburger Nachrichten. <b>Verloren</b> <b>Strickweste</b> verloren. Abzugeben Baarenstraße 63 I.	<b>Stellengesuche</b> <b>Junges</b> Mädchen, 22 Jahre alt, sucht zum 1. September 1938 Stellung. Angebote an Friedel Zimmermann, Bremen, Kirchdachstraße 206/8. <b>Kraftfahrer</b> Führerschein Klasse 2, wünscht zu verändern. Dauerstellung bevorzugt. Angebote unter G 578 Geschäftsstelle Oldenburger Nachrichten. <b>Offene Stellen</b> <b>Lüchtiges</b> solches junges Mädchen für alle in Geschäftshaus halt vorzunehmenden Arbeiten auf bald oder später in Dauerstellung gesucht. Gehalt in den Sommermonaten 50 RM netto. Eine Reise frei. Angebote an Eugen Fieb, Hergoland, Restaurant Erdölung. <b>Erfahrene</b> Hausgehilfin f. Geschäftshaus halt gesucht. Georg Fr. W. Dehmann, Bräsestraße 11, Bülte, Bremen, Hebelstraße 5, Ecke Müllerstraße.	<b>Lüchtiges</b> junges Mädchen auf baldmöglichst gesucht. Gastwirt Th. Janßen, Nordendham. <b>Wachfrau</b> für Montags und Dienstags gesucht. Georgstraße 30. <b>Junges</b> Mädchen, das einige Nähtentüfche hat und das Bügeln erlernen möchte, für sofort oder später nach Norden gesucht. Angebote erbeten an G. Kimmertling, Färbererei und chemische Reinigung, Nordern. <b>Hausgehilfin</b> für dreiviertel Tage zum 1. September gesucht. Dentist Friede, Nadorfstraße 115. <b>Frau</b> oder Mädchen gesucht wegen Erziehung meiner Frau auf sofort für klein. ländlichen Haushalt. Bernhard Südens, Zimmermann, Diken bei Verne. <b>Gesucht</b> auf sofort Frau oder junges Mädchen für dreiviertel Tage. Eilste, Straußstraße 5. <b>Lauffunge</b> für sofort gesucht. A. Zufmann, Georgstraße 41.	<b>Selbständig</b> arbeitender Vatergefesse gesucht zu sofort. Paul Bjooppe, Mensbuben über Bräse. <b>Inverläßiger</b> Lagerarbeiter geg. guten Lohn nach Möglichkeit mit Führerschein für Lastwagen, für meine Lebensmittelgroßhandlung und Margarinefabrik gesucht. Fachprüfung kann auch nach Eintritt erfolgen. Anton J. Weder, Oldenburg, Bürgerstraße 1-3. <b>Beachten</b> Sie bitte weit. Stellenangebote an anderer Stelle der heutigen Ausgabe! <b>Geldmarkt</b> <b>5-6000 RM</b> auf sofort zu verleihen. Eilers, Walter, Welfenring 16. <b>Tiermarkt</b> <b>Angorakätzchen</b> rasche, ein- und mehrfarbige, abzug. Graf-Dietrich-Straße 23.	<b>Für Wohnung und Haushalt</b> <b>Moderner</b> wenig gebrauchter Wadefoßen, Briefkassette, neu 135 RM, für 65 RM zu verkaufen. Angebote unter G 582 Geschäftsstelle Oldenburger Nachrichten. <b>Häuser Grundstücke</b> <b>Einfamilienhaus</b> mit kleinem Garten, Biegelhofviertel, zu verkaufen. Rinde, Grundstücksamater, Bergstr. 5. <b>Landwirtschaft und Garten</b> <b>Stgwin</b> (ca. 1 Hektar) zum sofortigen Abzug zu verkaufen. Rinde, Abbenjeth, Bremer Heerstr. 218. <b>Sahzeuge</b> <b>Damenrad</b> mit Lampe, gut erhalten, zu verkaufen. 15 RM. Bremer Heerstraße 146.	<b>Verschiedenes</b> <b>Uhrenologe</b> Beratungsstelle. W. Fähr, Oldenburg i. O., Lamm 38 I. (Autobaus Abbilds). <b>Fahrrad</b> braucht jeder. Wer noch feins hat, gebe hier eine kleine Wortanzeige auf. Sie kostet ja nicht viel. <b>Flober</b> zu kaufen gesucht Preisangebot unter G 579 Geschäftsstelle Oldenburger Nachrichten. <b>Maurerarbeiten</b> zu vergeben. Brümder, Lantenschmiederei, Heidestr. 4. <b>Schuhreparatur</b> gut, sauber, billig. Weg, Wittenstraße 18. <b>Weinflaschen</b> und Steinbaggerläufe lauft und holt ab R. Gumbach, Siebinger Straße 106. <b>Frauenfest</b> zur Woche mit Zusatz von Koblenzläufe 1,90 RM. Objektiv mit Zusatz von Koblenzläufe 98 Pf. Zettelfabrik Wilm Wönning.
--	---	--	--	--	---

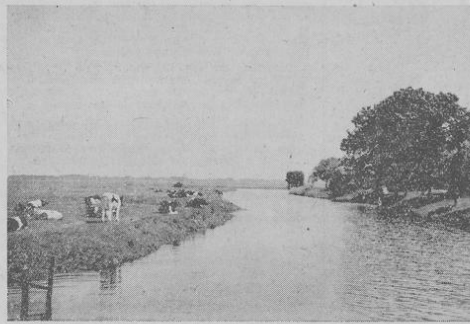
# „Kommt in mein stilles Marschenland“

Da hat man nun einen freien Nachmittag und bei herrlichem Sommerwetter weiß man nicht wo hin! Sämtliche „bekannten“ Ausflugsorte unseres Oldenburger Ländchens und der näheren Umgebung glaubt man bereits zur Genüge zu kennen. Daß man aber zur Erholung und Entspannung auch einmal — ausgerechnet — in die so „eintönige“ Marsch fahren kann, wird manchen überraschen. Wie aber die Aufnahmen aus der Wefermarsch zeigen, befeht die „Eintönigkeit“ nur für diejenigen, dem die klare, weiträumig-streng Linienführung der Deiche, Wege und Straßen, sowie auch der Marschenhöfe selbst als Ausdrucksmittel einer eigenartigen landschaftlichen Schönheit nichts zu sagen vermag. Besonders aber zeigen nun



Straße in Friesenmoor  
Aufnahmen (3): Wönisch-Oldenburg

doch die Landschaftsbilder der oldenburgischen Wefermarsch — die Moormarsch als Übergang zum Niedermoor auf der einen und die Wefer auf der anderen Seite — ein mannigfaltig wechselndes Bild. Wer kennt nicht den eigenartigen Reiz der Moormarsch, der sich ausdrückt in dem mannigfaltigen Wechsel von grünen Weiden und reifen Kornfeldern, zwischen denen sowohl wuchtige Marschbüsche teils frisch-nüchtern Bauart breit hingelagert, als auch trauflich-niedere Moorbücher niederfüßlichen Bauflusses wie eingestiftet liegen. Wer aber kennt nicht die Wefer mit ihren grünen Deichen und weiten Schiffsläusen, über denen das Kläuschen des Windes mit dem ewig wechselnden



Am Sied in Oldenbrot

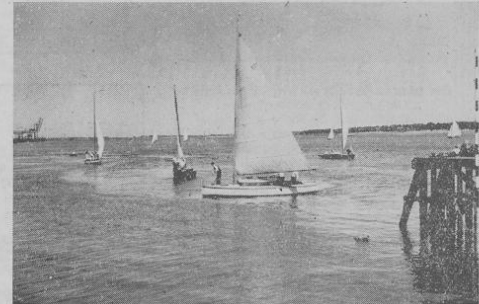


Am Deich in Hammelwarden

Murmeln des rauschenden fließenden Wassers zu einer Melodie sich vereinigt, die so ganz hineinpaßt in die Stimmung des ewig-weiten Marschenlandes. Daß aber die Wefer gerade in der heißen Jahreszeit auch für den Körper die so not-



Haus in der Moormarsch (b. Strüßhausen)



Am der Wefer bei Brake

wendige Erholung bietet, brauchen die an ihrem weichen Strande hingelagerten Strandbäder der Wefermarsch wohl nicht erst zu beweisen. Wer deshalb an einem Urlaubstage oder am Wochenende Aufzuges „grünes Kleid“, die grünen Fluren der Marsch durchfahren, hoch oben vom

Deich weit über Land geschaut, das ewige Lied des Weferstromes vernommen und in den fühligen Klängen Erholung gefunden hat, der wird wahrhaftig den Ruf unseres Marschdichters Hermann Ullmers verstehen: „Kommt in mein stilles Marschenland“...

## Zu den heutigen Richtfesten in Zweelbäte

Heute werden im Stadtteil Zweelbäte zwei Richtfeste feierlich begangen. Die richtfertigen Neubauten sind auf Betreiben der Stadtverwaltung nach den Plänen des Stadtbauamtes errichtet worden. In Krusenbüsch sind es die 50 Volkshausungen in 25 Gebäuden, die gerichtet werden; und in Zweelbäte am Vorherweg ist es der Schulweiterbau, bei dem die Richtfeste stattfinden. Bei den Volkshausungen, die zum großen Teile den Rinderreihen vorbehalten sind, handelt es sich um den sechsten Bauabschnitt dieser Art, den die Stadt ausführen läßt, um so die Wohnungsnotlage von sich aus nach Möglichkeit zu lindern. Die Volkshausungen werden als Billigwohnungen zu einem entsprechend niedrigen Mietfuß vermietet. Sind auch die Baukosten gering gehalten, so sind die Räume der Wohnungen doch so bemessen, daß den Ansprüchen Genüge geleistet wird. Wesentlich ist, daß bei dem sechsten Abschnitt des Baues von Volkshausungen für jede einzelne Wohnung ein ausreichendes Stallraum vorgesehen ist, der den neuen Bewohnern die Möglichkeit bietet, die Erträge des bei jeder Wohnung vorhandenen großen Gartens

gut unterbringen und in der Kleintierzucht verwenden zu können. Dieser Vorteil macht die Volkshausungen zu begehrten und leicht vermietbaren Wohnungen. Zum Winter soll die neue Serie Volkshausungen bezogen werden.

### Im Jadebusen ertrunken?

Wilhelmshaven, 8. August. Ein 13jähriger Wilhelmshavener Schüler wird seit Sonnabend vermißt. Man nimmt an, daß der Junge bei einer Wattwanderung oder beim Schwimmen im Jadebusen ertrunken ist, da das Fahrrad und die Kleidung des Vermissten am Südrand gefunden wurden.

### Tragischer Ausgang einer Wattwanderung

Sorumersiel, 9. August. Ein Unglück, das ein Todesopfer forderte, ereignete sich am Wochenende in Sorumerfeld. Vor allem aber bei ihren Anfang genommen, der hier als Badeort während der 45 Schläge. Der hier als Badeort während der 45 Schläge. Der hier als Badeort während der 45 Schläge.

feuertuchttome befand, versuchte er, bei aufkommender Flut ein Bad zu nehmen. Er trieb jedoch sofort in das Fahrwasser ab, ohne daß ihm Hilfe gebracht werden konnte. Die Leiche wurde erst am Sonntag früh in der Nähe von Schilla geborgen.

### Weim Baden ertrunken

Bremen, 8. August. Beim Baden am Anleger des Wasserfortvereins Wolmershausen ging ein 20 Jahre alter Mann plötzlich unter und kam nicht wieder zum Vorschein. Eine sofort angeforderte Suche blieb leider ohne Erfolg.

### Schwerer Unfall einer Braunen Schwester

Bochhorn, 9. August. Als die in Bochhorn stationierte Braune Schwester mit ihrem Kastrafahrer in die Hauptstraße einbiegen wollte, passierte ein felsen-

großen Erweiterungsbaues hat der Stadtteil Zweelbäte einen der schönsten Schulbauten, der zudem hinsichtlich seiner Lage in einem kleinen Gehölz als ideal belegen zu bezeichnen ist. Die beiden Richtfesten werden unter Anteilnahme der Einwohner vor sich gehen und im übrigen dem traditionellen Brauch angepaßt sein.

Wagenbild ein Lastzug die Kreuzung. Wahrscheinlich wurde die Braune Schwester dadurch unsicher, bevor die Gewalt über ihre Maschine und geriet mit dem Kastrafahrer direkt zwischen Lastzug und Anhänger. Sie wurde überfahren und schwer verletzt, so daß sie nach der ersten ärztlichen Hilfe sofort dem Wilhelmshavener Krankenhaus zugewiesen werden mußte.

### Dachstuhlbrand im Röstereigebäude von Kaffee Saag

Bremen, 8. August. Montagmorgen entfiel im Röstereigebäude der Fabrik von Kaffee Saag ein Dachstuhlbrand, der erst nach zweistündiger Tätigkeit der Feuerwehr gelöscht werden konnte. Man nimmt an, daß der Brand durch Funkenflug von außen verursacht wurde.

### Mit Trecker im Scheinverflicht bei der Ernte

Kirchlinteln (Lüneburger Heide), 8. August. Die Tropenhitze hat zur Folge gehabt, daß das Getreide in seinen verschiedenen Arten fast gleichzeitig zur Reife gelangt ist. Verschiedene Bauern haben daher die Nacht mit zur Hilfe genommen, um das reife Getreide einbringen zu können. Ein Bauer aus Großefelken nahm die Getreideernte mit Trecker während der Nacht im Scheinverflicht vor. Das ist eine Erscheinung, die man bisher in der Lüneburger Heide noch nicht gekannt hat. Mogen, Hafer, Gerste und Weizen verdrängen eine Ernte, die als gut und besser zu bezeichnen ist.

### Entwickelterer Zuchtstauer festgenommen

Cuxhaven, 8. August. Am 19. Juli wurde in Cuxhaven ein Mann unter Verdacht des Landstreichens festgenommen. Die Ermittlungen ergaben, daß es sich um den 23 Jahre alten Hermann S. aus Seidenhelm l. W. handelt, der von verschiedenen Staatsanwaltschaften gesucht wird. Der festgenommene ist Beschäftigt in der Verwaltung von frei aufgestellten Kraftwagen und war wegen seiner letzten Straftaten zu drei Jahren Zuchthaus verurteilt worden. Er war in der Strafanstalt Mitteldeutschlands untergebracht, wo er vor einem halben Jahre während Außenarbeiten entwich, bis ein Fahrrad stahl und über Hannover und Bremen nach Cuxhaven fuhr.

## Fünfte Kampfspiele der Nordsee-HS

3000 aktive Teilnehmer in allen Sportarten — Die Meisterschaften des Obergebietes Nord

Im Rahmen der alljährlich stattfindenden großen sportlichen Leistungsprüfung der gesamten deutschen Jugend finden vom 19. bis 21. August d. J. in Bremen die 5. Kampfspiele der Nordsee-HS statt. Zum fünften Mal treten die Reihen der Nordsee-HS an zu einer einjährigen Demonstration des sportlichen Leistungswillens der Hitzjugend. Vor Jahr zu Jahr ist die Zahl der Jungen und Mädchen gewachsen, die durch die Hitzjugend dem Sport zugeführt wurden, und immer mehr kann eine Steigerung der Leistungen auf allen Gebieten des Sports festzustellen werden. Es gilt in diesem Zusammenhang einmal die Leibesübungen als positive Aufgabe zu betrachten. Die Wettkämpfe der 5. Kampfspiele der Nordsee-HS sind nicht allein die Vertreter von HS und WDM, sondern sie vertreten den Nachwuchs des deutschen Sportes überhaupt. Die Tatsache, daß heute in der Hitzjugend des Gebietes Nordsee 3000 Jungen und Mädchen Leibesübungen betreiben, läßt die Bedeutung dieser Großveranstaltung

erkennen, die die Krönung einer ganzen Jahresarbeit im Gebiet Nordsee darstellt. Beginnend mit den Reichsportwettkämpfen 1938 hat die alljährliche große Leistungsprüfung der Hitzjugend haben die Mann- und Untergruppen, die in ihrer Durchführung und Gestaltung wahre Feste der Jugend waren, klar gezeigt, daß in der jahrelangen und vor allen Dingen in der leistungsmäßigen Entwicklung Erfolge zu verzeichnen sind, die davon überzeugen, daß bei den 5. Kampfspielen der Nordsee-HS auf allen Gebieten, die wettkampfmäßig im Rahmen dieses großen Treffens durchgeführt werden, ein Leistungsstand erzielt wird, der alle bisherigen Erfolge nicht nur erreicht, sondern sie ba und dort noch überlegen wird. 3000 aktive Teilnehmer sind an den Wettkämpfen in fast allen Sportarten, Leichtathletik, Kampfsport und Wasserport, beteiligt. Neben den Mannschichtkämpfen der HS und des NS im Reichsportwettkampf kommen die Kämpfe für die Führerschaft, die Wettkämpfe um die

Gebietsmeisterschaften in der Leichtathletik, im Schwimmen, im Wasserballspiel, die Seesportmannschaftswettkämpfe der Marine-HS, Schanzenführungen usw. zur Durchführung. Besondere Bedeutung erlangen die 5. Kampfspiele durch die Austragung der Obergebietsmeisterschaften des Obergebietes Nord in Fußball, Handball, Hockey und Wasserball. Bei diesen Kämpfen werden die gebietsbesten Mannschaften der Gebiete Hamburg, Nordmark, Westfalen und Nordsee vertreten sein; die aus diesem Wettbewerb hervorgehende Siegermannschaft vertritt das Obergebiet Nord in Nürnberg. Die Hitzjugend bekennt sich auf allen Lebensgebieten zu dem Grundfah der Geschicklichkeit. Dieser Grundfah gilt auch für das Gebiet der Leibesübungen. Der Wettkampf ist die Krönung einer planmäßigen Leibeserziehung und gleichzeitig ein Maßstab für den Fortschritt und den Leistungsstand der körperlichen Erziehung der Hitzjugend.

# Aus Stadt und Land

Odenburg, den 9. August 1938

## Der Bierdemotzplag einmal ganz anders

Schon seit mehreren Tagen finden bunte Plakate in großen Lettern von dem Gostipfl eines Jirtus! Auf dem sonst fahlen Bierdemotzplag wird die Zeitstift angehaubt werden, die ein unwiderstehlicher Witzling jeder Vor-



Ein lebender Mensch wird aus einer Flasche 12 m hoch, 25 m weit geschossen!

beifahren sein wird. Vornehmlich wird die Jirtus amnest sein, denn gerade für sie hat sich ein Aufbau eines Jirtusunternehmens eine besondere Reize, da hier hinter die Küllie über so viele ihres Kinderage im Dunkel liegenden Dinge Aufführung verdäffigen. Stundentlang ließen sie und betrauten die geschäftigen Männer, die in großer Eile unendliche Mengen Gelbfah aus den riesigen Materialmassen horten, sie reihen die Auger auf, wenn hier oder dort einmal etwas Fäulterkraft sichtbar wird, oder irgend ein Tier aus tropischen Ländern zu Hilfe gerufen wird. Wenn dann der Bau vollendet ist, dann gibt es nach der unerbilligten Kritik an jedem einzelnen nur den einen Wunsch, auch eine Verstellung zu besuchen, um zu kontrollieren, ob auch wirklich Arbeitsanzug ihnen erzählt.

\* Zum Gauwart „Straß durch Freude“ ernannt. Der Gauobmann der Deutschen Arbeitsfront, Gauevaluar Weier-Gins, Parteigastoffe Bruno Dieckmann, hat den bisherigen stellvertretenden Gauwart Hg. Heinz Mann 19 zum Gauwart der NS-Gemeinschaft „Straß durch Freude“ ernannt.

\* Nordsee-Marine-SM auf dem dritten Platz. Bei den Reichstreffen der Marine-SM in Kiel konnte die SM-Gruppe Nordsee einen glänzenden Erfolg erringen. Die Mannschaft der Gruppe belegte in den Sonderkämpfen im Segeln den dritten Platz.

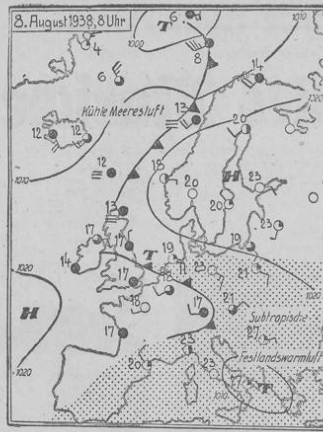
\* Grundsteinlegung. Am Sonnabendvormittag erfolgte auf dem Donnerwetter Friedhof die feierliche Grundsteinlegung für die dort im Bau befindliche Friedhofskapelle. Der Kirchengrat hatte sich mit dem Bau beteiligten Handwerkern verarmnet. Pastor F r a n z hielt die Weberede. Zu den Grundstein wurden neben einer Urkunde auch Dokumente unserer Zeit, eine Bestätigung der Gemeinde, Mägen usw., eingemauert.

\* Baustiftung in der Stadt Odenburg im Monat Juli 1938. (Mitgeteilt vom Statistischen Amt der Stadt Odenburg. — In Klammern die Zahlen des Vormonats.) Durch Neubau sind im Monat Juli 1938 16 (17) Gebäude zum Gebäudebestand hinzugekommen, und zwar zwei Steinbauten mit je einer Wohnung und einem Gebäude für vorübergehend gewerbliche Zwecke mit einem unbenutzten Raum von 884 Kubikmeter. Von den Wohngebäuden sind 15 (17) durch private Baubereit errichtet worden. In den Neubauten sind insgesamt 24 (23) Wohnräume vorhanden. Diese bestehen in 4 Fällen aus 3, in 9 Fällen aus 4, in 8 Fällen aus 5, in 2 Fällen aus 6 und in einem Falle auf 7 Wohnräumen. Der Zugang an Wohnungen betrug insgesamt im Monat Juli 1938 = 24 (23) mit 107 (130) Wohnräumen. Verkauft wurde für 36 (47) Gebäude erteilt. Es wurde mit dem Neubau von 17 (19) Gebäuden begonnen.

\* Die SDY-Fahrt in den Teutoburger Wald hat wieder einmal viel Freude bereitet, obgleich die Hitze des Hochsommers es eigentlich gar zu gut gemeint hat. In den bewaldeten Waldpartien der Berge aber gab es Abkühlung, die neben den tief beeindruckenden Schönheiten der Natur besonders angenehm empfunden worden ist.

\* Ein Meteor war am gestrigen Abend gegen 10.30 Uhr am mondflaren Himmel zu beobachten. Es zog feurig hell über dem Zenit in südwestlicher Richtung, um schon in höchster Höhe zu zerplatzen.

\* Sehr niedrige Wasserstände sind jetzt in der Gunte und in dessen Nebenflüssen zu beobachten. Das Niedrigwasser läßt die Ebbe so weit ab, daß im Odenburger Hafen die dort im Laufe der Jahre aufgeschichteten Sandbänke sichtbar werden und zeigen, daß eine Ausbaggerung — wie sie übrigens vorgesehen ist — im Interesse der Schiffahrt dringend nötig ist. Am Sonntagabend geriet eine beimtommende Nacht kurz vor dem Anlegeplatz bei der Post auf eine Sandbank. Es mußte anliegendes Wasser abgegarnt werden, um von der Sandbank loszulassen. Haaren und Stadigraben zeigen sich bei dem niedrigen Wasserstand eben-



Legend for weather symbols: Kaltluftströmung (cold air flow), Aufgleitfront (overcast front), Warmluftströmung (warm air flow), Einbruchfront (invasion front), etc.

## Der Rundfunk bringt morgen

Mittwoch, den 10. August 1938

Reichsfunkabend; 20.15: Stunde der jungen Frauen. Deutschlandsender; 5.05: Der Tag beginnt... 6.30: Kronenzeitung... 7.30: Zeitungsbulletin... 12.00: Mittagsmusik... 14.00: Musik aus aller Welt... 15.45: Ein Wort und keine Kinder... 16.00: Freizeitschau... 18.00: Der Wert am Morgen... 18.15: Vom Meeres zum Berg... 18.45: Kleines Bucherlebnis... 19.15: Ein Tag im Weinland... 22.30: Europameisterschaft im Schwimmen... 23.00: Musik aus aller Welt... 24.00: Nachtmusik.

## Wetterbericht des Reichswetterdienstes

Während sich über Süd- und Südwestdeutschland noch faher West- und Westwind drängt, hat sich über Westdeutschland ein Hoch über dem Nordseegebiet — nach im Bereich der tropischen Westwind. So sind die Temperaturen auch am Montag wieder über die 20-Grad-Marke hinaus angestiegen, während das Umfeld nur noch eine Höchsttemperatur von 26 Grad, der Niederschlag sogar nur knapp 0.2 Gr. erreicht. Wenn auch das Nordseegebiet über Norddeutschland längen hinaus angestiegen, sind europäische Tiefdruckgebiete etwas nachgezogen, so ist doch — trotz örtlicher gewitterartiger Störungen — mit einer Fortdauer des meist trockenen, hochdruckartigen Wetters zu rechnen.

## Amtlicher täglicher Wetterbericht

der Wetterkammer Landesanstalt für Wasserbau, Untersuchungsamt und Forschungsanstalt

Table with 5 columns: Beobachtung vom 9. August, 8 Uhr morgens; Baromet. Lufttemp. Windrichtung; Niederschlag; max Celsius u. Fahrenheit; mm Grad-F.

Am Vortage: Lufttemperaturen Sonnen-Temperatur Relative; Größe der Bewölkung in 1 Meter; Aufwind in Stunden Beobachtet feuchtigkeit

Temperaturen in der Städtischen Hauptbadanstalt

Wasser 25 Grad

Am 10. August 1938: Sonnenaufgang 4.58 Uhr; Mondaufgang 4.14 Uhr; Sonnenuntergang 20.02; Mondaufgang 19.10. Höhe der Sonne: Odenburg 3.50, 15.59; Gießfeld 2.10, 14.19; Waale 1.50, 13.59; Nordenham 1.15, 13.24; Wilhelmshaven und Dangast 0.30, 12.39; Wangerooge 11.45, — Uhr.

## Mit NSZ zum Salzammergut

Die NSZ „Straß durch Freude“ feiert uns. Aus bahnbrechendsten Stunden sind die UF 73 nach Oberbayern ausfallen. Wir weisen alle angehenden Teilnehmer an unsere UF 96 vom 16. August bis 1. September zum Salzammergut hin. Es ist dies in diesem Sommer die letzte Gelegenheit, nach Oberbayern zu fahren. — Auf der Fahrt ist ein einträglicher Aufenthalt mit Übernachtung in Münchener und auf der Fahrt der vielfältigen Aufenthalt in den Bädern vorgesehen. Die Besichtigungen der beiden Städte werden in Straßbüchern vorgenommen, u. a. werden das Reichsparteitagsgelände, die Burg und das Rathaus in Nürnberg besichtigt.

## Kündigung jüdischer Arztwohnungen

Die Approbation der jüdischen Ärzte in Deutschland erloschen mit dem 30. September dieses Jahres. Die einschlägige Parteiverordnung zum Reichsbürgergesetz enthält u. a. auch Vorschriften über die Kündigung von Wohnungen und Praxisräumen der betroffenen jüdischen Ärzte. Dabei ist besonders zu beachten, daß solche Kündigungen für den 30. September dieses Jahres vom Hausarzt oder vom jüdischen Mieter anzufordern sind, und dem jeweiligen Vertragspartner bis zum 15. August d. J. zugegangen sein müssen.

## Appell des NS-Sturmabmarschs III 91

Am 10. August 1938: Aus Anlaß des Führerwechsels bei der SS-Standarte 91, über den wir bereits berichteten, war der Sturmabmarsch III 91 gestern morgen auf dem „Schönenhof“ zu einem Appell angetreten, der trotz zahlreicher Beurlaubungen zum Erschöpfen ein eindrucksvolles Bild bot. Er erhielt seine besondere Bedeutung durch die Anwesenheit des Brigadeführers Geller, der hier erstmalig nach dem Wechsel in der Führung der Brigade sprach. Er wies auf einen begeisterten Appell der alten und die neuen Angehörigen der SS, nachdem er dem dienstlich verhinderten Oberführer Riedel für die bisherige Führung der Standarte Dank und Anerkennung ausgesprochen und dem neuen Führer der Standarte, SS-Standartenführer Simon, in sein Amt eingeführt hatte. Dieser ver sprach den Männern, ein gerechter Gefolgsherr und guter Kamerad zu sein und versprach dafür von ihnen reiflichen Einsatz für die stolze Tradition der Standarte 91. Mit einem dreifachen Heil-Geil auf den Obersten SS-Führer Adolf Hitler endete der Appell, bei dem Brigadeführer, wie er betonte, ein vorzügliches Auftreten des Sturmabmarschs bot.

falls als stark verschickt. Hier wird ebenfalls daran gedacht werden müssen, die Aufbereitung der Abflüsse im Interesse eines später zu erwartenden starken Wasserandranges zur Durchführung zu bringen. Der allgemeine Grundwasserstand, der sich nach der Regenperiode bereits gehoben hatte, ist nun wieder fast abgefallen. Zielsetzung sind die Brunnen kaum noch in der Lage, die Wasserversorgung sicherzustellen.

\* Altmutter für die Genesende. Gabentafel für den Monat Juli 1938. Auf Konto 1417 Landespostkasse für die Genesenden list eingegangen: von G. 23, 5 RM, Chr. 1 RM, H. 3 RM, J. 3 RM, K. 3 RM; ferner in bar: von einem Oberbürger Stadtmann, der in weiter Ferne keine Heimat nicht vertritt, 30 RM, von demselben aus Sondergabe 50 RM, Am. Nr. 2, 15 RM, W. G. 10 RM, R. 20, 25 RM, im ganzen 126.50 RM. Waren: von S. 3, 2 mal je, 20 Stk. Brot, 20 St. S. und 20 St. je 2mal eine Partie Feinsteffel. Allen Geben der lieben Dank. Um weitere Gaben wird dringend gebeten. Im Verbandsrat hat 672 Vierpersonen offen unentgeltlich ausgesprochen worden.

Die Kaufleute von C. Nahe betreiben am Sonnabend das diesjährige Sommerfest. Diese Festscheißerfest findet immer weniger statt besucht, als die Hauptfeste im Winter, trotzdem waren 28 Schüler in diesem Jahre in Nahe geblieben. Am Sonnabendabend wurde im „Graf Anton Günther“ Abchied gefeiert; der größte Teil der Kaufleute tritt sofort ausfindige Stellen an.

Der NSZ Kleinfahrer Kleinfahrer. Seit diesjähriges Schützenfest, das in besonderer Nähe dem Stempel edler Feit- und Volksgemeinschaft trug, kein Wunder, daß ihm ein solcher Erfolg beschieden war; das schöne Wetter tat dazu ein überaus, Nachmittags wurde der neue Schützenkönig Fritz O l i m a n n s abgeköhlt und in feierlichem Zuge durch den schön geschmückten Ort geführt. Im Laufe des Nachmittags fanden sich zahlreiche Vereine und Schützen ein, die an den großen Freischießen teilnehmen. Der Festplatz war mit Tischen aller Art reich bebaut; hier kam die Jugend ganz besonders zu ihrem Recht. Am Abend fand in Müllers gastlichem Hause ein Festball statt, der bei zahlreichen Besuch einen allerbösten Verlauf nahm.

Scharrel. Der Neubau der Torffabrik bei den Tonwerken Scharrel ist bereits so weit fertiggestellt, daß die maschinellen Einrichtungen eingebracht werden können. Bekanntlich ist die alte Torffabrik am 1. Mai d. J. abgebrannt. An Stelle des hölzernen Fabrikgebäudes ist nun ein schöner massiver Neubau entstanden, der mit allen technischen Errungenschaften der Neuzeit ausgestattet wird. Die Torffabrik Scharrel, die zum 1. September ihren Betrieb in drei Schichten wieder aufnehmen wird, gehört dann durch den Neubau zu den modernsten Fabriken dieser Art, die im Esterland vorhanden sind.

Zwischenacht. Der Zwischenschütze Feinartener hielt im Spiel des „Ammerländischen Bauernhauses“ unter Leitung von Kreisbauernführer F i t z i e eine Vorstandsübung ab, in der ausführlich über den Wiederaufbau des abgebrannten Einraumhauses „Kieneworth“ gesprochen wurde. Da es sich um ein altes Kulturgut handelt, soll

das Haus ohne Veränderung wieder aufgebaut werden, und zwar soll es wieder seinen alten Platz in der Nähe des Hohenhagen neben dem Doppelhaus „Doverlad“ erhalten. Das benötigte Gebläb soll aus dem abgebrochenen Wiesenfeld in Solwege beschafft werden. Die Gebläber des Aufbaus haben erstlichere Verhältnisse für den Wiederaufbau in Aussicht gestellt. Der neue Festplatz ist auf dem Grundstück des Seimartvereins angelegt. Es wurde ertragen, den Platz an einen geeigneten Bewerber zu verpachten und einheitliche Kartgebühren festzusetzen. Die Vorbereitungen für die diesjährigen Schützenfest sind im gütigen Sinne wieder auf den Dichter Heinrich Heine übertragen, dessen größter Erfolg im „Ammerländischen Bauernhaus“, „De Verdröschung“ war. Der Ino de Juidwidd“ heißt das neue Stück. Der Erfolg wird hinter den Vorjahrs nicht zurückbleiben, da das Stück sich auszeichnet in das Bauernhaus hinein und die alten Schützen natürlich wieder mit Lust und Liebe bei der Sache sind. Der Beginn des Spiels ist noch nicht endgültig festgelegt.

Generalversammlung. In Barres Goshof fand eine außerordentliche Generalversammlung des Schützenvereins 5. August d. J. im Hotel statt. Vereinsführer Warre leitete die Versammlung; stellvertretend Orth berichtete eingehend über den Verlauf des diesjährigen Schützenfestes. Der Bericht wurde mit allgemeiner Befriedigung zur Kenntnis genommen. Insbesondere beschäftigt die Schützenbrüder vor allem dem Kassenzührer Orth und dem Schießmeister Steinfeld, wurde der Dank der Versammlung abgeleitet. Der Hauptzweck der Generalversammlung war die Beschlußfassung über den Ausbau des Schießplatzes. Der Stand soll grundlich überholt, durch einen Wästelstand erweitert werden, und so der erhaltene Schießstand bleiben, wie er von Anfang an gewesen ist. Eine Kaufmission wurde mit der Ausführung der Arbeiten beauftragt.

Godenscholt. Schützenfest. Unser Volksfest, das NSZ-Schützenfest, hat seine alte Anziehungskraft auch in diesem Jahre voll und ganz bewahrt; es fand unter außerordentlich großer Beteiligung aller Volksgenossen von nah und fern statt. Das herrliche Sommerwetter hat zu einem großen Teil zu dem prächtigen Verlauf des Fests beigetragen. Nach dem Festmarsch mit dem befreundeten Verbänden durch den Ort begann sofort das Schießen auf allen Ständen. Um die vielen wertvollen Preise wurde hart gekämpft, und so der erhaltene Schießstand kleinerer Fests betrug. Eine frollische Menge beauftragte den Platz; zeitweise war kein Durchkommen. Die Fechtbälle am Abend waren überfüllt; es konnte der bekannte Apfel nicht zur Erde fallen. Bei dem Königschießen am zweiten Festtage erlang Schützenbruder Georg Wolf die Königskrone, (Näher die Tagesergebnisse werden wir morgen.)

Die Auszubereitenden der neuen Grundvereine in der Wehrmacht. Die Kreisleitung des Kreises Wehrmacht hatte im „Woggenburger Hof“ eine Tagung aller Ortsgruppenleiter, Bürgermeister und der Bauerführer einberufen. Behandelt wurde in der vierten Tagung schließlich das Thema: „Die neuen Grundvereine“. Nachdem Kreisleiter D r e e s, der die Tagung

leitete, eingangs auf Zweck und Sinn der Zusammenkunft hingewiesen hatte, ergriff Hauptmann Carl Jens das Wort. Er gab zunächst zu dem wichtigsten Problem der Wehrform: „Wüstlingshüte“ und erläuterte die verwaltungsmäßigen Standpunkte aus. Weiter legte er dann die Gründe dar, die die Befehlshaber über die Wehrformgebung durch die Grundvereine notwendig machten. Kreisleiter Drees bedauerte anscheinend die Wehrform vom politischen Standpunkt aus, aber er erklärte die Wehrform und erklärte, dass nichts Übernatürliches gemacht bzw. verlangt wird. Die Bewegung ist die Vertreter des ganzen Volkes und es ist auch jetzt wieder ihre Aufgabe, in öffentlichen Versammlungen durch ihre politischen Leiter und Amtsträger der Wehrform der neuen Maßnahmen allen Volksgenossen verständlich zu machen.

Kreis Wehrmacht für Nürnberg gerichtet. Die Vorbereitungen des Kreises Wehrmacht für die Teilnahme am Reichsparteitag sind beendet. Es sind 150 politische Leiter als Marschteilnehmer, 50 Parteigenossen als Nachmittagsteilnehmer und 37 Frauen gerüstet. In einem Appell, der am 21. August in Rodentzweig stattfinden wird, wird eine letzte Überprüfung vorgenommen werden.

Kampf um den Wanderpokal. Am Sonntag kämpften zum dritten Male die Wehrformgruppe „Schützen“ der 12. SS und der Wehrformgruppe „Schützen“ der 12. SS um den Wanderpokal. Wie auch schon in den ersten beiden Schritten, war es diesmal ein hartumkämpfter Kampf. Nachdem die Schützen auf dem Wästel Schießstand ein Kleinfechtwettbewerb durchgeführt hatten, zogen sie geschlossen zu den Ständen der Marine und schossen dort mit Gewehr 88. Die Gesamtergebnisse der einzelnen Schützen waren folgende: Wästel Schützenverein: de Rahr 309 Ringe; Karstens 305; Schwemmann 298; Königmann 290; Zieffe 285; Zornig 245 Ringe. — 12. SS: Schräder 317 Ringe; Janke 314; Kleiber 299; Kreilos 282; Crab 268; Pöhlert 251 Ringe. Somit gelang es der Mannschaft der 12. SS, das Schießen mit 16 Ringen Vorprung zu gewinnen.

Militärkonzert. Seit einer Reihe von Jahren haben sich die Kameradschaften ehem. 9er und 10er. Dragoonen Fort zu einer Gemeinschaft zusammengefunden, um die schon zur Tradition gewordenen Militärkonzerte, zuerst als Gebetsfeier der Siege von Waterloo und nach dem Wehrform zum Gedenken an Zannenhof, und weiterhin als nationale Feierkunde hochachtung. Die Erwartungen sind auch in diesem Jahre wieder voll erfüllt worden durch die vorzüglichen Leistungen des Militärforbes 2. Infanterie-Regiments 16 Odenburg. Musikdirektor Obermusikmeister W i l l e s Leitung. Wohlberühmter Wehrform überaus großen Zuspruch erfahren — es möchten wohl annähernd 3000 Zuhörer den schönen Kaffeegarten an dem

Dralle RASIERCREME große Tube 50 Pfennig



### Fünzig Jahre Eisenbahnstrecke Vöningen—Effen

Mit dem steigenden Verkehr in den 80er Jahren des letzten Jahrhunderts wuchs das Verlangen nach einem Anschluß an das Eisenbahnnetz. Von vielen Plänen wurde schließlich der einfachste durchgeführt, und das war eben die Strecke Vöningen—Effen. Unverständlicherweise fand das Vorhaben keinen Anklang bei den zuständigen Regierungsstellen, so daß die Bahn, die ohne Betriebsmittel rund 1/2 Million Mark kostete, allein von der Gemeinde Vöningen erbaut wurde, die damit ein gewaltiges Risiko übernahm. Am 11. August 1888 fuhr von Vöningen aus erstmalig ein Zug, für alle, die feinerzeit die fohienfreie Fahrt mitmachen, ein unvergeßliches Erlebnis. Dreizehn Jahre blieb die Eisenbahn Eigentum der Gemeinde, bis dann der Staat sie ohne großes Federlesen übernahm und damit die Gemeinde Vöningen einer vorzüglichen Einkommensquelle ohne Gegenleistung beraubte — Später wurde dann der Anschluß an die Strecke Emden—Münster für die und weitere Züge eingelegt. Heute ist die

Station Vöningen der bedeutendste Viehverhandelsbahnhof des Oldenburger Landes. Ueber 120 000 Schweine werden alljährlich verladen. Die Hauptbetriebsstage sind Sonnabend und Montag, an denen nicht selten über 40 Viehwagen die Station verlassen. — Im Laufe der Zeit sind an der Bahnhofsanlage sehr viel Erweiterungen vorgenommen worden, und augenblicklich trägt man sich mit dem Gedanken, den Bahnhof zu verlegen.

### Familien-Nachrichten

anderen Blättern entnommen:

**Geboren:**

Dugo Eiden und Frau Martha geb. Doff, Aurich, ein Sohn.  
Bruno Köhler und Frau Grete geb. Renslage, Oldenburg, ein Sohn.  
Heinz Jandorf und Frau Abbe, Oldenburg, eine Tochter.  
Gerhard Baumann und Frau Gertrud geb. Franz, Oldenburg, ein Sohn.  
Julius Poppe und Frau Amelie, Sired, ein Sohn.  
Danz Warnede und Frau Edith geb. Adermann, Schladen (Hatz), ein Sohn.

Paul Lammers und Frau Käthe geb. Kerchhoff, Karlsrude, eine Tochter.

**Verlobt:**

Gertraud Brinmann und Heinrich Hobbie, Delmenhorst/Rodhorn.  
Johanne Siebels und Luitjen Brauer, Wilhelmshaven/Diesell.  
Gertrud Gerdes und Theo Drizinska, Nordenham/Zuckera.  
Ena Krägel und Hermann Wattermann, Oldenburg/Beener.  
Grete Giers und Wilhelm Widdig, Oldenburg.  
Mariechen Wiedau u. Alfred Cübbert, Oldenburg.  
Emma Baaken und Arnold v. Helten, Sella/Esborn.  
Ganna Weiners und Wilhelm Haben, Wisting.  
De. Margta Breitenbach und Dr. Werner Martini, Hannover.  
Ganna Peder und Selmut Fode, Federwardersiel/Oldenburg.  
Anni Jansen-Timmen und Otto Laute, Saltrud/Selterheim.  
Jerna Vogel und Karl Wulff, Varel/Zadernberg.

**Bermählte:**

Julius Eden und Frau Etta geb. Christophers, Bremen.  
Willy Zimmermann u. Frau Jemgard geb. Hartzsch, Bremen.  
Günther Hagena und Frau Ilse geb. Schmidt, Leer/Wedda.  
Georg Brinmann u. Frau Mariechen geb. Krüning, Nordenham.

Karl Will und Frau Agnes geb. Wilschhoff, Nordenham.

Richard S. D. Jansen und Frau Ilse geb. Duenling, Emden/Bannover.  
Willy Moritz u. Frau Helene geb. Rade, Oldenburg, Waldemar Wöhe u. Frau Hildegard geb. Landgraf, Oldenburg.  
Heinz Kramer und Frau Hildegard geb. Etde, Wefernmünde/Oldenburg.

**Verstorben:**

Anna Katharine Bruns geb. Gschlöß, Freschen-Bedel, 81 Jahre.  
Louise Jansen geb. Radmann, Varel, 59 Jahre.  
Helene Reumeyer geb. Feldmann, Varel, 73 J.  
Karl Müller, Delmenhorst, 19 Jahre.  
Landwirt Hermann Alken, Salen, 67 Jahre.  
Johanna Radmann, Sandloh bei Effen, 38 Jahre.  
Gerhardine Brantjes geb. Wülstena, Norden/Werthol, 61 Jahre.  
Landwirt Linné Cornelius Trends, Reitdam, 94 J.  
Gastwirt Johann Ludvig Jaden, Reesdorf, 37 J.  
Grete Anthonette Friedrichs geb. Strirring, Emden, 64 Jahre.  
Hine Alma Hüter geb. Willehobanns, Varel, 56 J.  
Frau Hermine Brubis geb. Kable, Lemwerder, 56 J.  
Hine Dorothea Kiers geb. Lüdersjohanns, Epern, 84 Jahre.  
Schuhmachermeister Heinrich Martens, Ruywarden, 70 Jahre.  
Hildegard Radmann, Oldenburg.  
Willy Christophers, Ebenbüttel, 12 Jahre.  
Elise Schmeber, Grabbede, 66 Jahre.

# KAMPF dem VERDERB!

**Kühlanlagen / Kühlschränke / M. Frebel Oldenburg**  
Neubau Reparatur Lindenstr. 43-47 - Ruf 4211



Denkt in diesen Erntewochen auch an **Marmeladekochen!**  
Mit **GEG-Jamello** billig und zuverlässig in 10 Minuten!  
**Beutel 25 Pf.**  
aus den Verkaufsstellen der **Warenvertriebs-Gesellschaft** m. b. H., Oldenburg



**Für die beginnende Einmachzeit**  
empfehlen wir die erstklassigen **Siemens-Gläser**  
Sämtl. Größen u. Formen sowie Gummiringe vorrätig

Enge Form				Weite Form			
1/4	1/2	3/4	1 Liter	1/2	3/4	1 1/2	2 Liter
0.18	0.19	0.22	0.25	0.28	0.30	0.32	0.35 0.38

Einkochapparate komplett 4.25 bis 7.75 RM  
Glashaut / Salicylpapier / Einfüllringe / Schümer  
Schöpfköffel / Trichter / Fruchtsaftbeutel



**Kunsteis**  
Regelmäßige Lieferung frei Haus

**H. Reiners & Sohn**  
Bleicherstraße 2, Fernruf 3954  
Abt. Eisfabrik

**Einkochgläser Weck**  
garantiert für jedes Glas!  
Alleinverkauf:  
**Büsing & Co.**  
Haarenstraße 46

**Hausfrauen!**  
Alle Küchen-Abfälle für das Ernährungshilfswerk der NSV.

**Hausarbeit leicht gemacht**  
Jeder kluge und weissschauende Betriebsinhaber ist bestrebt, in seinem Betrieb moderne und rationell arbeitende Maschinen und bestes Werkzeug zu verwenden, und leistungsfähig und konkurrenzfähig zu bleiben. Wenn ein Haushalt auch keine Konkurrenz zu fürchten hat, so wird doch diejenige Hausfrau, die moderne und zweckmäßige Geräte benutzt, immer im Vorteil sein. Nicht nur ihre Arbeit wird erleichtert, auch Einsparungen aller Art lassen sich erzielen. Jede Hausfrau sollte daher von Zeit zu Zeit ein Hausratsgeschäft aufsuchen, um sich die neuesten Geräte erklären und vorführen zu lassen. Es gibt da allerlei neue Hilfsmittel gegen die Hitze, zum Schutz gegen Hitze, praktische Porzellan- und Glasgeräte, Isolierbehälter, Butterkühler verschiedenster Systeme, Steingutbratpfannen u. v. a. Eine Erinnerung an alle diese Hilfsmittel durch einen solchen Besuch ist lohnend. Der Jahreszeit angepaßt, gibt es immer etwas Neues, was zur Erleichterung der Hausfrauenarbeit beiträgt und daher die Hausgaltführung verbilligt: Zeiterparnis, Energieverminderung und Vermeidung von Verlusten an Nahrungsmitteln. Handelt es sich auch nur um kleine Beträge, die mit Hilfe der einzelnen Geräte zum Nutzen des Haushalts einsetzbar werden, über ein Jahr gesehen, machen viele Wenig ein Viel im Nahrungshaushalt des deutschen Volkes aus.

**Elektr. Kühlschränke** Bosh — Bitter-Polar B. B. C.  
sowie große Schränke für Gaststätten und Schlachtereien  
am Lager. Zahlung auch in Raten durch die Ethilfe.  
**Eisschränke** in verschiedenen Größen von RM 18.— an  
Beachten Sie meine Spezial-Ausstellung Haarenstraße 36 — Ecke Mottenstraße  
**Carl Wilh. Meyer**  
Haarenstraße 13-15 u. 56, Filiale Bremer Str. 22  
Das Fachgeschäft für erprobten Hausrat

**Elektrische Kühlschränke**  
Teilzahlung bis zu 20 Monaten  
**W. Brandorff am Markt**

**Hitzeград**  
RITTERSTRASSE

**Eis** an jedermann, auch in den kleinsten Mengen  
**Oldenburger Eisfabrik B. Notholt**  
Stau 67 — Fernsprecher 3065

**Einkochgläser** enttäuschen Sie nie!  
**Georg Stöver**  
Lange Straße 75



**Hausarbeit leicht gemacht**  
Jeder kluge und weissschauende Betriebsinhaber ist bestrebt, in seinem Betrieb moderne und rationell arbeitende Maschinen und bestes Werkzeug zu verwenden, und leistungsfähig und konkurrenzfähig zu bleiben. Wenn ein Haushalt auch keine Konkurrenz zu fürchten hat, so wird doch diejenige Hausfrau, die moderne und zweckmäßige Geräte benutzt, immer im Vorteil sein. Nicht nur ihre Arbeit wird erleichtert, auch Einsparungen aller Art lassen sich erzielen. Jede Hausfrau sollte daher von Zeit zu Zeit ein Hausratsgeschäft aufsuchen, um sich die neuesten Geräte erklären und vorführen zu lassen. Es gibt da allerlei neue Hilfsmittel gegen die Hitze, zum Schutz gegen Hitze, praktische Porzellan- und Glasgeräte, Isolierbehälter, Butterkühler verschiedenster Systeme, Steingutbratpfannen u. v. a. Eine Erinnerung an alle diese Hilfsmittel durch einen solchen Besuch ist lohnend. Der Jahreszeit angepaßt, gibt es immer etwas Neues, was zur Erleichterung der Hausfrauenarbeit beiträgt und daher die Hausgaltführung verbilligt: Zeiterparnis, Energieverminderung und Vermeidung von Verlusten an Nahrungsmitteln. Handelt es sich auch nur um kleine Beträge, die mit Hilfe der einzelnen Geräte zum Nutzen des Haushalts einsetzbar werden, über ein Jahr gesehen, machen viele Wenig ein Viel im Nahrungshaushalt des deutschen Volkes aus.

„Kampf dem Lebensmittelverderb“ durch den **Elektro-Kühlschrank**  
Er befreit seinen Besitzer von aller Sorge um vorhandene Lebensmittelbestände.  
Geringe Betriebskosten, vollautomatisch, ohne jede Bedienung.  
**Landeselektrizitätsverband Oldenburg**

**Einkochgläser**  
mit Deckel und prima Gummiring

1/2 Ltr. eng	20 Pf.	1 Ltr. eng	25 Pf.
1 Ltr. weit	30 Pf.	1 1/2 Ltr. weit	35 Pf.

**Adler-Progress-Gläser** in allen Größen vorrätig  
Porzellanhaus **D. Flörcken**  
Achterstraße 6 | Ruf 3213

**Wissen Sie... daß Feuchtigkeit für Lebensmittel ebenso gefährlich ist wie Hitze?**  
Bakterien und Schimmelpilze breiten sich bei Feuchtigkeit und Hitze am schnellsten aus. Darum hält sich alles am besten in trockener Kälte bei 2-8° über Null. Die richtige Kühltemperatur stellt sich in dem seit Jahren bewährten Elektro-Kühlschrank selbsttätig ein.  
**Er liefert gefahrlos aus der Steckdose Elektro-Kühlung... und billig ist es außerdem**



Nachwuchskräfte gesucht

Die Aufgaben der Berufsberatung Jeder Jugendliche erkennt einen Beruf

Der nationalsozialistische Staat hat die Forderung des „Rechtes auf Arbeit“ verwirklicht und stellt dem den Grundriss der „Pflicht zur Zeittun“ gegenüber. Es war ein entscheidender Schritt der Machtgewalt, daß sich der Staat nur wenig um seine Jugend kümmerte.

Die Verknappung des beruflichen Nachwuchses verleiht dem verantwortlichen Stellen in erster Linie jede Befähigung von Arbeitskräften. Es muß ein planmäßiger Arbeitseinsatz herbeigeführt werden, wobei jedem Schülertalente der richtige Beruf und Auszubildungsplan zu veranschaulichen. Jeder überlegte Junge wird zu einzelnen Berufen mit verbunden. Selbsterfährlich sind für den Arbeitseinsatz nur Volksgenossen zu berücksichtigen, die geeignet erscheinen, Tüchtiges zu leisten.

Andereitens gibt es Berufe, die von den Schulentlassenen möglichst gemieden werden, also Mangelberufe. An erster Stelle sind hier die landwirtschaftlichen Berufe zu nennen. Der Verständnis der Landarbeiter war jahrzehntelang als minderwertig verstanden. Durch die Maßnahmen des Reichsbauernführers ist die Landarbeit wieder zum Lehrberuf geworden. Besonders ausdrucksvoll ist die Berufseinstellung der Metzger, Tischler, Schlosser und Zimmerleute.

durch seine laufende Fortbildung die Möglichkeit, alle Arbeitsgebiete zu überblicken, und kann so den Jugendlichen ein wirksames Vorbild sein.

Erlebnisse aus dem Zeltlager in Dötlingen

Die weißen Zelte leuchten nicht mehr zwischen den dunkelgrünen Niefen. Alles ist verpackt und verschlossen worden, um bis zum nächsten Sommer in Schränken und Kisten zu ruhen.

Der dritte Kontrollpunkt des Fingertages

Lautlose Stille herrscht im Walde, der die uralte Gerichtshalle umgibt. Es ist, als wenn die schlanken Buchenstämme mit ihren höchsten Ästen einen Schwarm von den Ästen vertreiben. Darum ist es so still, so feierlich. Nur ein paar Strahlen der Morgenröte spielen vertraut über dem braunen, moosigen Grund; dann huschen sie hindurch auf die grauen Stenkeisen. Die Sonne steigt. Immer mehr Strahlen durchdringen das dicke Blattgewirr.

Doch gleich erwarte ich die erste Jungenschaft, dann werden die Jungensstimmen weit in dem feierlichen Walde erschallen. Die Wimpfe werden sich dann auf die schweren Steine der Dötlinger Gerichtshalle legen.

gaben, eine richtige Berufswachstumsentfaltung vorzunehmen. Die Probezeit von mehreren Wochen gestaltet berufliche Festsetzungen von vornherein aus. Heute ist die Sorge der Eltern überflüssig, daß ihre Kinder, wenn sie die Schule verlassen, keine Lehrstellen erhalten können.

laute, ägerischen Geschäcker steigt er über das goldige Kornfeld davon. Jetzt erkenne ich die Jungen auf der Landstraße. Fröhlich lachend marschieren sie in meinen Buchenwald hinein. Sie suchen einige Zeit, doch dann finden sie mich. Die Jungenschaft tritt an und der Führer meldet mir seine Einget. Ich schaue den Wimpfen zu die Gesichter. Tadellos sehen sie aus. Die Stämme sind heruntergeknipst, so daß ihre sonnenverbrannten Beine sich leuchtend von den färbigen Wäldern im Hintergrund abheben. Ihre Gesichter sind gleichfalls braungebrannt. Mit roten, gesunden Wäden stehen sie da. Der Schwelz tropft auf die geöffneten Handen, doch das scheinen sie in ihrem Eifer gar nicht zu merken. Die Jungenschaft tritt weg. Der Führer der Gruppe trägt seinen Namen ins Kontrollbuch ein, dann atmee er erleichtert auf, denn er hat jetzt den letzten Punkt, nämlich die Gerichtshalle, bei der ich lag, angelesen. Nun ist es nicht mehr weit bis zum Ziel, dem Zeltlager.

Als ich dann mitten in die Unterhaltung hinein rufe, daß in zwei Minuten gefartet würde, ist es auf einmal ganz still. Das Lachen verschwindet von den Lippen der Jungen, dafür tritt eine feste Entschlossenheit auf ihre Gesichter. Zwei Minuten warten sie noch schweigend auf das Startsignal, dann rennen sie über den schmalen Waldweg davon. Noch höre ich das laute Getrappel der Jungenschaft und sehe sie dann noch zwischen den Birken in einer Heide lauern. Ruhe hebt wieder im Wald ein. Doch nur kurze Zeit hält sie allein, denn bald kommen neue Mannschaften. Die Gerichtshalle liegt an einer Wegkreuzung, so treffen die Jungenschaften von drei Seiten auf einem Punkt zusammen. Die einen kommen auf der Landstraße, die Braunbenden heben sich scharf von den Birken ab. Die anderen kommen auf einem Nebenweg, der sich zwischen zwei Kornfelder hindurchschlingt. Ich sehe immer hier blonden Haarbüschel hinter den schweren Aegarnähen. Scherben von drei Seiten auf dem Kopf, immer herrscht das selbe lässige Lachen in dem fahlen Buchenwald. Die letzte Jungenschaft verläßt die Gerichtshalle. Ich mache die letzten Eintragungen ins Kontrollbuch. Noch einige Minuten sehe ich und lausche dem Gezwitscher der Vögel.

nen. Für diejenigen, die aus wirtschaftlichen Gründen glauben, seine Lehre durchzuführen zu können, bedarf die Möglichkeit, in einen Internat zu treten. So sind alle Voraussetzungen gegeben, daß jeder Jugendliche eine Berufsausbildung durchläuft.

dann verlasse auch ich meinen Buchenwald. Auf der Straße breche ich mich noch einmal um und sehe in meinen Wald hinein, dessen Leben ich einige Stunden fernengelassen habe. Nach einer kurzen Nachfahrt trete ich durch unser Lagerort und schaue durch die beiden weichen Zeltreihen den Wimpfen nach, die fröhlich zum Essen am marschieren. Den ganzen Nachmittag sprechen die Jungen von ihrem Fingertage, doch als der Trompeter am Abend zum Zapfenritches blies, war in den meisten Zelten schon Ruhe. Die Wimpfe schliefen einen gesunden, langen Schlaf und mancher träumte von dem herrlichen Erlebnis in unserem schönen Zeltlager.

Die Feier auf dem Gierenberg

Wir schrieben den 27. 7. 1938. Kennerwort war: Heimat. Tagespruch lautete: Heiliges Land ist für uns nicht Palästina, sondern überall da, wo deutsche Männer kämpfen und sterben. Heilberg.

Wichtig bei nervösen Herzbeschwerden

ist es zu wissen, daß bei Herzbeschwerden, die nicht von organischen Fehlern bedingten, die Alterstrau-Meißenseite eine überaus gute Wirkung erzielt. Seit über hundert Jahren gilt Kollertrau-Meißenseite als gute Herzhilfe, denn es wirkt bei nervösen Herzbeschwerden ausgleichend auf die herztätigen und regelnd auf den Puls. Dies vor allem, wenn der Gemütszustand durch starken Kaffees, schwerer Zigarren oder vieler Zigaretten, wenn besondere körperliche und geistige Anstrengung die Ursache waren. Trinken Sie dann zwei bis dreimal täglich einen Teelöffel Kollertrau-Meißenseite auf einen Glasful Wasser. Bei regelmäßigen Gebrauch werden Sie schon bald eine Besserung feststellen. Machen auch Sie einen Versuch! Kollertrau-Meißenseite erhalten Sie bei Ihrem Apotheker oder Drogerien in Flaschen zu RM 0,90, 1,65 und 2,80. Nur echt in der blauen Packung mit den drei Kronen; niemals Iose.

Nur in der eigenen Kraft ruht das Schicksal jeder Nation. Wollte

Das Opfer des Leutnants Berghoff

Roman von Gustaf Medenbach

Copyright by Prometheus-Verlag Dr. Giesecke

15. Fortsetzung

Kurz ehe sie die Stadt verließ, wußte sich schon eine junge Frau entgegen. Sie hielt ein Kind von wenigen Monaten in den Armen. „Neumt mich mit“, bettete sie. „Es wird euch ein Leichtiges sein. Ich verpriehe, euch seine Wünsche zu machen. Jg. . .“

Berghoff preschte die Lippen zu einem schmalen Strich zusammen. Er tritt schweigend weiter. Die Frau lief einige Schritte hinter ihnen her und hielt Maria Paulowna jammernd den Säugling entgegen.

„Vorobin!“

„Es hat keinen Zweck, Maria Paulowna“, sagte Berghoff über die Schulter hinweg. „In der ersten Nacht sind die beiden ertrunken. Ich will nicht zwei Menschenleben in den Tod führen.“

Er gab dem Wallach die Sporen. Hinter ihnen her lief das Jammern der armen Mutter. Maria Paulowna holte ihn ein. „Was das wirklich nicht möglich, Vorobin?“ sagte sie mit zuckenden Lippen. „Eine Mutter . . .“

Berghoff gab keine Antwort. Mit einem erschrocken Gesicht sah er nach vorn in eine unbesahnte Ferne, die voller Gefahren war. Die Erde klirrte unter den schweren Hüfen. Die Kälte nahm immer noch zu.

Eine lange Weile tritten sie schweigend nebeneinander her, jeder mit seinen eigenen Gedanken beschäftigt. Berghoff sah mandmal in die Karten und auf den kleinen Kompaß. Dann änderte er ein wenig die Richtung.

„Rtieren Sie, Maria Paulowna?“ fragte er endlich.

„Rein, gar nicht!“

Er griff in die Tasche und zog einige Plättchen heraus. „Wollen Sie eine, Maria Paulowna?“

„Es ist meine einzige Leidenschaft“, entschuldigte er sich, und stieß den Rauch aus den Lungen. „Es sammelt die Gedanken. Aber sicher bilde ich mir das nur ein. Man muß eben eine Entschuldigung für seine Schwäche finden.“

Maria Paulowna lachte. „Schließlich bist du ja auch der Kopf unseres Trios und mußt sehr viel denken.“

Die alte Tanja ritt schweigend hinter ihnen her. Sie machte eine wenig glückliche Figur. Mit beiden Händen hielt sie sich am Sattelstiel fest, immer bemüht, nicht unbeherrschend den Halt zu verlieren. „Nun, Tanja, macht es dir verschwerden, das andauernde Reiten? Wenn du nicht mehr kannst, dann sage es mir ruhig.“

Die alte Tanja schüttelte den Kopf. „Es macht mir nichts aus. Ich bin es nur nicht gewohnt“, log sie tapfer. „Du brauchst meinetwegen nicht langsamer zu reiten, Herr.“

Mängst war Cmsl hinter ihnen verfunken. Die Stepppe war hügelig und mit saftigem, dürrm Gras bedeckt. In weiter Ferne blühte bläulich ein fahler Wald. Sie ritten darauf zu. Gegen 2 Uhr mittags erreichten sie ihn. Unter einigen windgeschützten Tannen hielt man Mittagstraß.

Nachdem Berghoff den Pferden etwas Futter vorgeschnitten hatte, suchte er dürres Holz zusammen und machte ein kleines Feuer. Maria Paulowna setzte sich müde auf eine Decke und lehnte sich gegen den rissigen Stamm des Baumes.

„Sie sollten besser sich etwas Bewegung machen“, riet Berghoff, und half Tanja, ein kleines Essen zu bereiten.

„Der Riden tut mir weh. Sicher kommt das vom Reiten.“ Maria Paulowna zog die biden Hauffhandschuhe aus und hielt ihre Hände gegen die Wärme. „Reiten wir noch lange, Vorobin, bis wir unser Nachtlager aufschlagen?“

„Bis es dunkel wird“, sagte Berghoff und wußte, was ihre Frage bedeutete.

Maria Paulowna sah ein wenig fragend an. „Sie müssen essen, um weiterfähig zu bleiben“, mahnte Berghoff besorgt. Sie zwang sich zu einigen Bissen. Es war ihnen genaug.

„Ich kann nicht, Vorobin. Heute abend.“

Er gab es auf. Ebe er aber selbst zu essen anging, schnalzte er die übrigen Federn ab und bereitete daraus für Maria Paulowna ein

warmes Lager. „Schlafen Sie eine Stunde. Nachher sind sie wieder frischer.“

Sie lächelte müde. Nach einigen Augenblicken schlief sie schon fest.

Tanja erwiderte sich trotz ihres Alters als bedeutend widerstandsfähiger. Sie war wohl auch müde, aber doch stärker als ihre Mitbegleiter.

Berghoff sah zu Maria Paulowna hinüber und begegnete Tanjas stillen Blicken. „Gute, alte Tanja“, fragte er, „glaubst du, daß Maria Paulowna überhaupt die Anstrengung unserer Fahrt aushält?“

„Sie liebt dich, Herr“, erwiderte Tanja. „Das gibt ihr Kraft.“

„Es ist der erste Tag“, meinte er sorgenvoll. Wer weiß, was die nächsten Wochen bringen. Wenn sie krank wird . . .“ Er sprach nicht weiter, sondern starrte in die rote Luft. Nach einer Weile zog er wieder die Karten hervor und sah lange hinein.

Stumm und reglos saß Tanja neben der Schlafenden.

Das Feuer brannte nieder. Berghoff legte nichts mehr auf. „Wir müssen weiter, Tanja. Es tut mir leid, aber du mußt jetzt Maria Paulowna weden.“

Dann ritten sie weiter, durch einen großen, schweigenden Buchenwald, auf den sich ein herrlicher Raubfisch herabgestürzt hatte. Es gab hier weder Pfad noch Weg. Es ging nur langsam vorwärts. Die tieflich am Boden lauernden Wurzeln gestatteten kein schnelles Reiten und keine Unvorsichtigkeit.

Maria Paulowna war sehr schweigsam. Sie begann zu ahnen, daß diese Fahrt fürchterliche Anforderungen an Mensch und Tier stellen würde. Anstrengungen, die aber ertragen werden mußten. Der liegende blieh, den holte der Tod.

Berghoff bemühte sich, nach Kräften ihr beizustehen. Er sah mit heimlicher Angst, daß sie sich nur noch mit äußerster Willensanstrengung auf dem Pferd hielt. Maria Paulowna klagte nicht. Wenn sie keinen fortwährenden, fragenden Blick begegnete, dann schliefte sogar ein Lächeln über ihr Gesicht.

Berghoff ermoog, schon in einer Stunde das kleine Zelt aufzuschlagen. Vor allen Dingen mußte Maria Paulowna bei Kräften bleiben. Lieber zwei Stunden verlieren, als vielleicht tagelang überhaupt nicht weiterzukommen.

Er trat zu ihr ans Pferd. „Kommen Sie, Maria Paulowna, wir wollen es für heute genug sein lassen.“

Schwer fiel ihm das Mädchen aus dem Sattel in die Arme.

Nach einigen Minuten brannte ein großes Feuer. Die alte Tanja kauerte vor der Glut und sogte Tee.

Ein feiner aromatischer Duft von ziehendem Tee lag in der Luft. Derweil Tanja ihrem Zeltling einen Becher voll brachte, trank Berghoff selbst in feinen, vorfichtigen Schlucken das heiße Getränk und spürte, wie ihm eine wolflige Wärme durch den Körper floss.

Dann klappte er die Zeltflügel ein. Das Zelt erwies sich gerade als groß genug, um sie alle drei aufzunehmen. Er fütterte die Pferde und nahm ihnen Sattel und Gepäc ab. Die Sättel trug er in das Zelt. Die sollten als zwar harte, aber immerhin ermunternde Kopfkissen dienen. Aus sämtlichen Federn bereitete er für Maria Paulowna und Tanja ein gemessenes Lager. Er glaubte nicht, daß der Frost ihnen Schlaf töden könnte.

Dann rief Tanja zum Essen.

Gleich nach der Mahlzeit setzte sich Maria Paulowna schlafen. Berghoff hob ihr den Sattel unter dem Kopf zurecht und deckte sie warm zu. Schon nach wenigen Augenblicken schlief Maria Paulowna fest. Berghoff läste seine Hand aus ihren schmalen Fingern. Dann froh er leis hinaus und besah den alten Tanja, endlich auch einmal an sich selbst zu denken und zur Ruhe zu gehen.

Bei den Pferden sahien alles in Ordnung. Er wart ihnen noch etwas Futter vor und feste sich dann an das Feuer.

Zwischen den Stämmen schwamm das weiche Mondlicht und machte die harten Konturen wunderbar weich. Es floß über Baum und Strauch in einem milden, bläulichen Licht.

Wie lange er so am Feuer gesessen hatte, wußte Berghoff nicht. Seine Gedanken wanderten weit den Weg zurück, über alle tremenden Weiten hinweg. Er sah nicht mehr in der Wildnis am Lagerfeuer, in einer eisigen Kälte, und auf der Fahrt vor Gelangenschaft und Werd. Er war dabei und fast wunschlos glücklich.

Zwischen den Wäldern fand ein Nebelreifen. Oder war es eine Frau in weissen, fließenden Gewändern? Er sah lange und angestrengt

diesem Wils, das so schön in seiner Ursprünglichkeit vor uns lag, gab sich jeder seinen Gedanken hin. Unser Führer erinnerte uns an den Tagespruch: Er erzählte und las vor. 300 Jungen sangen das Lied: „Seelig Vaterland“.

Der Nebel lagerte sich in den Funtentiefen. Das Abendrot verbläute. Mit jähen zwei Lieber: In der Lüneburger Heide“ und zum Schluss schallte uns „Wiederkehrten“ wie ein mächtiger Chorale in unser Heimatland hinein.

Das sind meine schönsten Erinnerungen aus dem Festlager. Andere Punkte nannten den Eltern als Höhepunkt und wieder andere Schwärmen vom schönen Flussübergang. Doch darin sind wir uns alle einig, daß wir eine herrliche Zeit verbracht haben.

Gans Linser, Hauptzugführer

**Frauenbund für alkoholfreie Kultur**

Im Juli fand in Jena die 20. Hauptversammlung des Deutschen Frauenbundes für alkoholfreie Kultur statt. Am ersten Abend sprach Jan Plante, der erste Reichspräsident, über die Nationalsozialistische Alkoholfrage. Mit frischer Begeisterung aber zugleich mit einbringlichem Ernst wies der Redner auf die hohen Anforderungen hin, die das Dritte Reich an jeden Volksgenossen stellen müsse, und betonte, daß demgegenüber keine Vergeßung von Kraft und Stoff, wie sie die Gewöhnung an gewisse Getränke mit sich bringe, eine Verschwendung an der Volkskraft sei.

Die Beziehungen zwischen Alkoholismus und Nachkommenschaft waren Gegenstand einer interessanten Ausprache. Der Regierungsrat Dr. Neuert, Abteilungsleiter am Reichsamt Weimar, legte das Hauptgewicht auf den chronischen schweren Alkoholismus, der zu weit Andringend er erbärmlich bedingten Minusverwertet ist und die hohe Wahrscheinlichkeit begründet, daß die Kinder des Trunkstüchters ebenfalls minderwertig sein werden, daher auch nach dem Gesetz zur Verhütung erbkrankter Nachkommen einen Grund zur Unfallversicherung abgibt. Demgegenüber vertrat die Krankenhausbirektorin Dr. Else Petri, Leiterin des AS-Frauenbildungsseminars an der Hochschule für Politik in Berlin, auf Grund eines umfangreichen mitroskopischen Untersuchungsmaterials die feimischbildende Wirkung auch eines nicht auf Vererbung beruhenden gemäßigteren Alkoholgenusses und selbst eines akuten Wauches, daran besonders auch die Warnung vor dem Genuß geistiger Getränke während der Schwangerschaft knüpfend.

Eine angeregte Debatte löste der Vortrag von Ernst Graß aus Berlin über die Untersuchungsmaterials die feimischbildende Wirkung auch eines nicht auf Vererbung beruhenden gemäßigteren Alkoholgenusses und selbst eines akuten Wauches, daran besonders auch die Warnung vor dem Genuß geistiger Getränke während der Schwangerschaft knüpfend.

Einen tiefen Eindruck hinterließen, getragen von einer kraftvollen Persönlichkeit, die Ausführungen des Landesverwehlers Gans Schmidt aus Halle (Saale) zum Thema (Reinhold) über die Bedeutung der Alkoholfrage für die Mehrheitschaft.

vor allem seine Mitteilungen über verhängnisvolle Vorkommnisse im Weltkrieg. Einen breiten Raum nahmen naturgemäß die Aufgaben der deutschen Frau im Dienste der Volksgesundheit, insbesondere im Rahmen des Vierjahresplans, ein; vor allem die Verwertung der Kräfte in der großen industriellen Welt, Eisenbahnerfräsen, Bauten und Lager. Es wurde die gesundheitsliche und wirtschaftliche Gefahr hervorgehoben, der die auf die Kantinenpeisung angewiesenen Arbeiter ausgesetzt sind, wenn damit der Auslastung geistiger Kräfte verbunden ist. Auch wurde betont, daß hier die Interessen der Gastwirtschaften mit denen des Frauenbundes übereingehen, indem durch Erteilung von Schanzkonzessionen an Kantinen bei der wachsenden Bedeutung, welche diese Anstalten im heutigen Wirtschaftsleben haben, eine unangenehm fühlbare Konkurrenz entsteht.

Das die Zubereitung und Verbreitung des „flüssigen Öls“ ausgiebig behandelt wurde, sei nur kurz erwähnt.

Su den Aufgaben 21a und b fanden richtige zu nennen ein: Rati Doret, Heinz Prüfling, Hans Föhlis, Walter Schwardt, Margu Hartmann, Annelise Jentich, Heinz bei der Kellen, Margu Müller, Gans Rolte, Erta Roie.

Heute veröffentlichten wir die kurzfristlichen Lösungen zu den Aufgaben 21a und b und geben Ihnen die neuen Aufgaben 21a und b.

**Aufgabe 21a.**

Herrn Rittergutsbesitzer Walter Bohner, Bergdorf bei Steint.

Ihr Anwalt unterbreitet uns Ihre Forderung von RM 5000,—, die zu dem Mietvertrage vom 1. 10. 1933 herleitet. Wir haben Ihre Ansprüche eingehend geprüft, sind jedoch zu dem Schluß gekommen, daß Ihre Forderung unbegründet ist. Der Mietvertrag des Vertragsverhältnisses besteht, und Sie können nicht streiten, daß die Voraussetzungen dafür vorliegen. Ihre Annahme, daß die Mitglieder des aufgestellten Vereins in ihre Verantwortlichkeit auf anderen Verein übertragen ist irrig. Ihre übernahmen schließlich die Verwaltung der Geschäfte. In Wahrnehmung dieser Aufgabe teilen wir Ihnen gleichzeitig mit, daß wir uns Forderungen gegen Sie aus § 24

**Aufgabe 21b.**

Der Pachtbvertrag (Schluß).

Es erhebt sich neben den eingetragenen Sachen des Pächters auch auf die dem Pächter zuzurechnenden Grundstücke. Auch der Pächter hat ein gesetzliches Pfandrecht gegenüber dem Verpächter, und nur an dem Anrufer, wenn keine Gegenverorderungen an den Verpächter dieses betreffen. Falls der Pächter durch natürliche Umstände, wie Unwetter, Krieg und dergleichen, von der Rückzahlung des Darlehens seine Verbindlichkeit des Darlehens verlangt. Nur wenn schon die Erfüllung wegen solcher Umstände nicht mehr zum Anrufer zu erwarten ist, besteht das Darlehen als einem entsprechenden Teil verweigern. (Schluß.) (10 Zeilen je 10 Stellen, insgesamt 100 Stellen.)

Ob-Stad-Direktorin Klate aus Bremen behandelte Probleme von höchst praktischer Bedeutung für das heranwachsende Geschlecht in ihrem Vortrage: „Jugend ist Trunkenheit ohne Wein“. Als Grundbedanke trat hervor, daß gesunde Jugend fröhlichkeit und Begeisterung entwickelt, ohne dabei auf das Verlangen Alkohol angewiesen zu sein.

Vorgeführt wurde der Verlesung in Wort und Bild: „ein drittel des 19. Jahrhunderts“ von Eilert Schölerer, eine kurze Zusammenfassung in Wien unter der Leitung ihres Lehrers Maximilian Schwarz, das in launigen, sich auf erregenden Versen unter jedem Buchstaben eine für gesunde Jugendweisheit mit dazu passenden Witze bringt (zu beziehen durch die Schriftstelle des Bundes entfallener Gekleider Österreichs, Wien, 21.6. Neustädter Nr. 34/27). Nachtrag wurde in den Verhandlungen des vom Frauenbundes herausgegebenen Büchlein: „Kulturträger des Sporia“ gebracht (Vertriebslager: Buchdruckerei Alfred Erull in Bremen, Hiererthofstraße 77a, St. Paulihof), worin hervorragende Sportler und Sportlerinnen — deren Bild und handschriftlich beigefügt ist — sich über ihre Stellung zum Alkohol äußern.

Aus dem reichhaltigen Programm der Tagung konnte hier nur eine gebräugte Auswahl gegeben werden.

**Eisenbahn-Personalnachrichten**

Fejchler und ername zum: Ab-Zugführer im Eisenbahn-Bezirk in Oldenburg (Oldb); Ab- und Ab-Sekretär Staatsbahn in Wilhelmshaven; Ab-Sekretär im Eisenbahn-Bezirk in Oldenburg (Oldb); Ab-Zugführer der Reservezugführer Krumland in Oldenburg (Oldb); Ab-Mitteln ist die Ab-Bet.-Mitteln Ehardt in Kirchweide, Bucherstraße in Wülshen (Oldb); Betriebs-Mitteln ist die Betr.-Mitt.-Anw. Delf in Oldenburg (Oldb).

burg (Oldb), Wente in Mellingshof, Lübben in Hammer, Golke in Großem Meer, Friedrich in Hülhorn, Knobbe in Ruiteln; Ab-Zugführer der Wagen-Mann Dellen in Delmenhorst, Looschen und Paaten in Oldenburg (Oldb); Stellvertreter des Weichenwärters Gerglen in Cloppenburg, Polke in Kirchweide; Weichenwärter: der Bahnhofs-Garml in Wülshen.

Verlegt: der tech. Ab-Zugführer Müller von Oldenburg (Oldb); nach Werten; der abtech. Ab-Zugführer Böde von Münster (Westf.); nach Oldenburg (Oldb); Ab-Zugführer Peter von Wilhelmshaven nach Jever (Oldb); Ab-Zugführer Kötter von Wulstede nach Wilkesbäumen; Voführer Aufseher von Wilhelmshaven nach Gronau; der Ab-Zugführer Kellen von Dreder nach Kirchweide; die Bet.-Zugführer Erdmann von Emden nach Delmenhorst und Estermann von Münster (Westf.); nach Wilhelmshaven; der Ref.-Zugführer Martens von Garrel nach Auen; der Weichenwärter Reels von Emden nach Oldenburg (Oldb).

Zu den Auslandverleiht: die Ab-Zugführer Schütte in Wilhelmshaven und Gerglen in Oldenburg (Oldb); tech. Ab-Zugführer Gilling in Delmenhorst; der Voführer Krogg in Delmenhorst; Hofenführer Verbe in Cloppenburg (Oldb).

Die Prüfung zum nichttech. Ab-Zugführer bestanden: die Ab-Zugführer Wedemann, Döfer und Schüller in Wilhelmshaven, Kautzsch in Oldenburg (Oldb), Bogt in Kirchweide.

Die Prüfung zum Ab-Zugführer haben bestanden: die Ab-Zugführer Beneke, Heilmann und Ehardt in Kirchweide, Wente in Cloppenburg, Moormann in Heide.

Aus dem Reichsbahndienst ausgeschieden: der tech. Ab-Praktikant Kortling in Wilhelmshaven.

**Kurzschritt- und Maschinenschreib-Ecke**

des Mietvertrages vorbehalten. Wir haben den bereitigen Bauherrnhandlungen Herrn Walter Berg, Steint, nicht §, beauftragt, den Wert der von uns bezahlten Arbeiten, soweit sie unter den § 24

liegenden Rechnungen handelt es sich um Arbeiten im Werte von etwa RM 15 000,—, sobald das Gutachten des Sachverständigen vorliegt, werden wir die Höhe unserer Forderung mitteilen. (35 Zeilen je 10 Stellen, insgesamt 345 Stellen.)

**Aufgabe 21b.**

Der Pachtbvertrag (Schluß).

Es erhebt sich neben den eingetragenen Sachen des Pächters auch auf die dem Pächter zuzurechnenden Grundstücke. Auch der Pächter hat ein gesetzliches Pfandrecht gegenüber dem Verpächter, und nur an dem Anrufer, wenn keine Gegenverorderungen an den Verpächter dieses betreffen. Falls der Pächter durch natürliche Umstände, wie Unwetter, Krieg und dergleichen, von der Rückzahlung des Darlehens seine Verbindlichkeit des Darlehens verlangt. Nur wenn schon die Erfüllung wegen solcher Umstände nicht mehr zum Anrufer zu erwarten ist, besteht das Darlehen als einem entsprechenden Teil verweigern. (Schluß.) (10 Zeilen je 10 Stellen, insgesamt 100 Stellen.)

hinüber. Ganz deutlich sah er es jetzt. Es war eine Frau, und sie schien ihm zu winken. Da stand er wie träumend auf und ging darauf zu. „Maria“, sagte er glücklich, „Daß du endlich gekommen bist.“

Simmer tiefer wich der Schatten in den schweigenden Wald zurück und zerfallerte. Mit erlöschendem Gesicht ging Berghoff den Weg zurück. Tagelang waren sie jetzt schon unterwegs. Manchmal kamen sie gut vorwärts, dann wieder gab es Tage, wo Maria Paulowna vor Müdigkeit und Erschöpfung nicht mehr weiter konnte. „Nach mich hier allein zurück, Worobin“, sagte sie einmal verzweifelt, und doch wieder voller Angst, daß er es tun könnte.

Wortlos hob er sie vom Pferd und richtete ihr ein schnelles Lager. Nach zwei Stunden ritten sie dann weiter. Unruhig sah Berghoff immer wieder in die Karten und auf den kleinen Kompaß. Nach seiner Berechnung mußten sie spätestens gegen Abend ein kleines Kolonistendorf erreichen. Ihre Vorräte waren nahezu erschöpft. Den Pferden hatte er am frühen Morgen das letzte bißchen Hafer gegeben. Etwas wie Angst stieg in ihm hoch. Wenn er sich doch in der Richtung geirrt hätte... Er vermochte diesen Gedanken mit all seinen furchtbaren Folgerungen nicht auszudenken. „Sagtest du nicht, daß wir heute abend ein Dorf erreichen müßten?“ fragte Maria Paulowna in seine qualenden Gedanken hinein. „Ja.“ Berghoff sah sie dabei nicht an. Maria Paulowna beobachtete ihn scharf. „Worobin“, sagte sie dann leise, „du bist anscheinend etwas unglücklicher. Hast du dich in der Richtung geirrt?“ „Nach der Karte nicht“, Maria Paulowna. Aber ob die Karten zuverlässig sind, das ist die große Frage. Zwar sind es Generalkarten...

Vorwürfe und Anklagen in die Ohren schreien, dachte er müde und ergeben. Ich trage keine Schuld, aber ich werde schwelgen. „Worobin.“ — Er sah sie an. Ihr Gesicht leuchtete in einer ganz großen, unirdischen Schönheit, in einer starken, mutigen Entschlossenheit, als sie jetzt leise zu ihm sagte: „Dann versprich mir...“ „Was soll ich versprechen, Maria Paulowna?“ fragte er heiser.

„Das wir nicht tagelang sterben“, antwortete sie leise. Zwei weitere Stunden vergingen. Berghoff wurde immer besorgter. Zuletzt hing er ab und bereitete nochmals die Karten vor sich auf dem Boden aus. „Es ist ausgeschlossen, daß ich von der Richtung abgelenkt bin“, sagte er endlich. „Nach der Karte müssen wir hinkommen.“ Sie ritten weiter. Die Dunkelheit fiel auf die Erde nieder. Da fuhr Berghoff rasch zusammen. Ganz deutlich hatte er in der Ferne Humbelgeschall gehört. „Wo war das?“ fragte er und lauschte wieder in die Nacht hinein. „Weit kann das nicht sein. Hoffentlich sind es keine Wölfe.“ „Wölfe sind das nicht“, sagte Maria Paulowna bestimmt. „Ich habe sie nur zu oft heulen gehört. Das klingt anders, heiser und schauerlicher.“ „Jedenfalls reiten wir vorerst mal in der eingeschlagenen Richtung weiter“, bestimmte Berghoff nach kurzem Überlegen. „Ich glaube doch, daß die Karten verlässlich sind.“ Sie waren es.

Nach mehr als einer Stunde erreichten sie spät am Abend das einsame Dorf. Im schimmernden Mondlicht wuchsen niedrige, strohgedeckte Häuser vor ihnen auf. In einem Hause brannte noch Licht. Sie ritten darauf zu. Die Küher, die in den Dorfstraßen herumlungerten, wofführten einen dunkelröten Scheiterhaufen. „Sie bringen das ganze Dorf auf die Beine“, meinte Berghoff und klopfte gegen die erleuchteten Scheiten der Stube. Nach einer Viertelstunde standen die Pferde in einem warmen Stall und strahnten sich an Heu und Hafer satt. Die drei Reiterhiebe aber saßen in der großen Stube eines Kolonisten dicht am warmen Ofen, und ihre dicken Pelze hing an einem großen Nagel, der in die Wand eingeschlagen war.

„Kommt ihr von weither?“ fragte der Mann und betrachtete seine späten Gäste aufmerksam. „Ihr braucht es mir nicht zu sagen, aber ich hätte es gerne geahnt.“ „Von Osm, guter Freund“, erwiderte Berghoff kurz.

„Dann seid ihr gewiß auf der Flucht vor der Revolution“, meinte der Mann und sah Maria Paulowna forschend an. „Das ist ein beschwerlicher Weg für ein Mädchen. Oder ist es deine Frau, Herr?“ „Ja“, sagte Berghoff, „das ist meine Frau. Sie ist erschöpft und braucht Ruhe, um sich für die weitere Reise zu erholen. Wirst du gegen gute Bezahlung uns deine Gastfreundschaft wahren?“ „Ihr müßt so lange in meinem Hause bleiben, wie es euch gefällt.“ Sie blieben drei Tage. Maria Paulowna erholte sich rasch und drängte selbst, die Flucht fortzusetzen. Berghoff plante, den Friesch als Schlitzenbahn zu benutzen. Doch Nja Petronoff, ihr Gastgeber, riet eindringlich davon ab. „Warum? Trägt der Strom noch nichts?“ „Doch, das schon. Aber es sind schon viele Flüchtlinge in den letzten Tagen hier durchgekommen. Sie haben alle schon vom Osmf her den Friesch benutzt. Aber ich weiß, daß sie Semipalatinsk nie erreichen werden.“ Berghoff wurde aufmerksam. Der Mann sagte das so bestimmt. Das mußte irgendeinen Grund haben. „Woher willst du das wissen, Nja Petronoff?“ suchte er sich Klarheit zu verschaffen. „Ich weiß es. Und das muß dir genügen“, sagte der Mann. „Wenn du flug bist, dann folge meinem Rat, den ich dir nur deiner Frau wegen gebe. Die Anforderungen zu Pferde sind wohl viel größer, aber sicherer ist das auf alle Fälle.“

„Die Noten...?“ „Frage mich nicht danach. Ich kann dir darauf nicht antworten.“ „Ich fürchte mich nicht“, sagte Berghoff ruhig. „Aber ich will der Frau wegen doch lieber deinem Rat folgen und weiter reiten.“ „Du tust sehr gut daran. Gehe auch nicht nach Semipalatinsk. Suche lieber die Dörfer zu erreichen“, warnte Nja Petronoff ernst. „Wo willst du überhaupt hin?“ „Nach Urmutschki hinüber.“

„Wenn du keinen Führer findest, der die Flüsse über das Gebirge kennt, wirst du dein Ziel kaum erreichen. Das ganze Land ist in Aufruhr.“ „Trotzdem gedente ich auch ohne Führer hinüberzukommen“, schob Berghoff seinen Einwand beiseite. „Ich weiß, was ich mir zutrauen kann.“ Gegen Abend begann es zu schneien. Berghoff hatte schon lange darauf gewartet. Vom Fenster sah er lange in das Flodengebiet hinaus.

Maria Paulowna trat neben ihn. „Für ein halbes Jahr ist jetzt alles weiß“, sagte sie leise und lehnte sich leicht an ihn. Er hörte die ausgewählte Frage aus ihren Worten heraus. „Werden wir trotzdem morgen weiterreiten, Worobin?“ Berghoff schweigte lange. Dann wandte er sich nach ihr um. „Entscheidet Sie selbst, Maria Paulowna.“ „Wir reiten weiter“, sagte sie bestimmt. „Gut, aber wir werden nicht nach Semipalatinsk reiten. Ich bin auf keinen Fall so unglücklich, eine sicher bereichende Warnung in dem Wind zu fangen. Lieber machen wir einen kleinen Umweg und suchen ein einsames Dorf zu erreichen.“ Berghoff sog das Mädchen an den Tisch und breitete die Karten vor ihr aus. „Sehen Sie, Maria Paulowna, da liegt Osmf, und hier sind wir.“ „Zeige mir, wo Urmutschki liegt“, bat sie. „Er zeigete es ihr.“ „Das ist noch ein sehr weiter Weg bis dort hin“, sagte Maria Paulowna leise. „Auch dieses kleine Stück haben wir bis jetzt erst zurückgelegt.“ Er faltete die Karte langsam zusammen. „Inmerhin ist es schon ein sehr beträchtliches Stück Weg. Im großen ganzen bin ich so ziemlich zufrieden.“ „Nur mit mir nicht, Worobin. Ich weiß...“ „Sie haben sich jetzt tapfer gehalten, Maria Paulowna. Offen gestanden, hatte ich es mit viel schlimmer vorgefellt.“ „Wirklich, Worobin?“ Spricht du auch die Wahrheit? „Eine leise Freude tödete ihr blaßes Gesicht. Ihre bunten Augen strahlten wieder in früherem Glanz. Mit einem raschen Blick sah sie sich in der Stube um. Aber außer der alten Lanja noch niemand da. (Fortsetzung folgt)